

# **Entwicklung eines Bibliotheksprofils der Bücherei Tamm**

The development of a library profile of the library in  
Tamm

Bachelorarbeit im Studiengang Bibliotheks- und  
Informationsmanagement

an der Hochschule der Medien Stuttgart

vorgelegt von

Lena Kefer

am

30.Juni 2010

Erstprüferin: Prof. Cornelia Vonhof

Zweitprüferin: Dipl. Bibl. (FH) Stefanie Uhl

## Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, Lena Kefer, an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel „Entwicklung eines Bibliotheksprofils der Bücherei Tamm“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und prüfungsrechtlichen Folgen (§ 26 Abs. 2 Bachelor-SPO der Hochschule der Medien Stuttgart) sowie die strafrechtlichen Folgen (siehe unten) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Auszug aus dem Strafgesetzbuch (StGB)

§ 156 StGB Falsche Versicherung an Eides Statt

Wer von einer zur Abnahme einer Versicherung an Eides Statt zuständigen Behörde eine solche Versicherung falsch abgibt oder unter Berufung auf eine solche Versicherung falsch aussagt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift

## **Kurzfassung**

In der vorliegenden Bachelorarbeit wird ein Bibliotheksprofil der Bücherei Tamm erarbeitet. Dieses Bibliotheksprofil beschreibt die charakteristischen Merkmale der Bücherei Tamm. Die Basis hierfür sind die sozio-ökonomische Struktur des Einzugsgebiets, die der Institution zugrundeliegenden Werte und die Vereinbarungen mit dem Träger und den Interessengruppen. Im Profil werden die Stärken und Schwächen der Bücherei Tamm dargestellt sowie Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Das Profil dient somit als Grundlage für die Entwicklung der strategischen Ziele der Institution, anhand derer die Zielgruppen, Angebote und Dienstleistungen festgelegt werden.

### **Schlagwörter:**

Öffentliche Bibliothek, Bibliotheksprofil, strategisches Management, Analyse, Konzeption

## **Abstract**

In the present bachelor thesis a library profile of the library in Tamm will be elaborated. This library profile describes the characteristic features of the library in Tamm. The basis therefor are the socio-economic structure of the sphere of influence, the underlying values of the institution and the agreements with the sponsor and the lobbies. The profile shows the strengths and weaknesses of the library in Tamm and it points out the facilities of improvement. So the profile serves as a base for the development of the strategic aims of the institution on which the target groups, offers and services will be determined.

### **Subject headings:**

public library, library profile, strategic management, analysis, conception

# Inhaltsverzeichnis

<b>Eidesstattliche Versicherung</b> .....	<b>2</b>
<b>Kurzfassung</b> .....	<b>3</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>4</b>
<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>6</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>9</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>10</b>
<b>2 Situationsanalyse der Bücherei Tamm</b> .....	<b>12</b>
2.1 <i>Situationsanalyse extern</i> .....	12
2.1.1 Geografische Lage.....	12
2.1.2 Mobilität und Verkehrslage im Umkreis.....	14
2.1.3 Sozio-ökonomische Struktur des Einzugs- gebiets.....	16
2.1.4 Konkurrenzanalyse.....	22
2.1.5 Informationsverhalten und Mediengewohnheiten in der Region.....	27
2.1.6 Auftrag aus den Wünschen von Interessen- gruppen.....	36
2.1.7 Auftrag aus Gesetzen, politischen Anforder- ungen, gesellschaftlichen Problemlagen.....	38
2.2 <i>Situationsanalyse intern</i> .....	41
2.2.1 Technische, räumliche und sonstige Ressourcen.....	41
2.2.2 Kooperationen und Partnerschaften.....	44
2.2.3 Einnahmequellen und Ausgabengrundsätze.....	47
2.2.4 Organisations- und Führungsgrundsätze.....	51
2.2.5 Kompetenzen und Erfahrungen der MitarbeiterInnen.....	52
2.3 <i>Zusammenfassung der Situationsanalyse</i> .....	54
<b>3 Aufgaben und Ziele</b> .....	<b>58</b>
3.1 <i>Konkrete Zielgruppen</i> .....	58
3.2 <i>Aufgabenprofil</i> .....	59

---

3.3	<i>Konkrete, operative Ziele</i> .....	61
3.4	<i>Umsetzungsplanung/ Umsetzungsmaßnahmen</i> .....	63
3.5	<i>Kommunikation mit Interessengruppen</i> .....	64
3.6	<i>Erfolgskontrolle</i> .....	67
3.7	<i>Fazit</i> .....	70
4	<b>Schlussbetrachtung</b> .....	<b>72</b>
	<b>Literatur- bzw. Quellenverzeichnis</b> .....	<b>74</b>

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

- Abbildung 1* (S. 13): Landkreis Ludwigsburg  
(Quelle: o.V. (o.J.): Karte Landkreis Ludwigsburg, Stand 22.03.2010)
- Abbildung 2* (S. 14): Karte der Gemeinde Tamm  
(Quelle: Gemeinde Tamm (o.J.): Ortsplan Gesamtübersicht, bearbeitet durch Verfasserin)
- Abbildung 3* (S. 17): Bevölkerungsentwicklung in Tamm 1990-2009  
(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010): Statistische Daten des Landes Baden-Württemberg, Stand 14.06.2010)
- Abbildung 4* (S. 17): Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2008-2030  
(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010): Statistische Daten des Landes Baden-Württemberg, Stand 14.06.2010)
- Abbildung 5* (S. 18): Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen  
(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010): Statistische Daten des Landes Baden-Württemberg, Stand 14.06.2010)
- Abbildung 6* (S. 20): Aufteilung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in Tamm  
(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010): Statistische Daten des Landes Baden-Württemberg, Stand 14.06.2010)

- Abbildung 7* (S. 29): Entwicklung der aktiven Nutzer im Landkreis Ludwigsburg und in Tamm  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis] ; Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Deutsche Bibliotheksstatistik, Stand 01.04.2010)
- Abbildung 8* (S. 31): Durchschnittliche Anzahl der Neuanmeldungen im Landkreis Ludwigsburg und der Bücherei Tamm  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis] ; Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Deutsche Bibliotheksstatistik, Stand 01.04.2010)
- Abbildung 9* (S. 32): Aktive Leser der Bücherei Tamm aufgeschlüsselt nach Alter und Geschlecht  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis])
- Abbildung 10* (S. 33): Ausleihzahlen der Bücherei Tamm 2002-2009  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis])
- Abbildung 11* (S. 33): Aufschlüsselung der Ausleihen nach Medien-  
gruppen  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis])
- Abbildung 12* (S. 34): Umsatz der Bücherei Tamm nach Medien-  
gruppen aufgeschlüsselt  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis])

- Abbildung 13* (S. 42): Medienbestand der Bücherei Tamm  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis])
- Abbildung 14* (S. 43): Mengenverhältnis der verschiedenen Medien-  
gruppen  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis])
- Abbildung 15* (S. 48): Benutzergebühren im Landkreis Ludwigsburg  
Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes  
Nordrhein-Westfalen (2010): Deutsche Bibliotheks-  
statistik, Stand 01.04.2010)
- Abbildung 16* (S. 49): Entwicklung der Finanzmittel durch die Träger  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis] ; Hochschul-  
bibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen  
(2010): Deutsche Bibliotheksstatistik, Stand 01.04.2010)
- Abbildung 17* (S. 50): Entwicklung der laufenden Ausgaben im Land-  
kreis Ludwigsburg  
Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes  
Nordrhein-Westfalen (2010): Deutsche Bibliotheks-  
statistik, Stand 01.04.2010)
- Abbildung 18* (S. 51): Entwicklung der laufenden Ausgaben der  
Bücherei Tamm  
(Quellen: Jahresstatistiken der Bücherei Tamm [siehe Literatur- und Quellenverzeichnis])

## **Abkürzungsverzeichnis**

VVS = Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart

WLB = Württembergische Landesbibliothek

DBS = Deutsche Bibliotheksstatistik

BIX = Bibliotheksindex

FaMI = Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste

## 1. Einleitung

Das Thema der hier vorliegenden Bachelorarbeit ist die Erstellung eines Bibliotheksprofils der Bücherei Tamm. Im Folgenden wird verdeutlicht werden was ein Bibliotheksprofil ist, wozu es dient und warum die Bücherei Tamm den Bedarf an einem solchen Profil hat.

*Profil* bedeutet grundsätzlich so viel wie „Umriss“, „Struktur“ oder „Beschreibung“. Im Falle eines Profils einer Organisation, wie hier einer Bibliothek, steht der Begriff für das charakteristische Erscheinungsbild derselben. Es beschreibt die spezifischen Merkmale, die die Bibliothek von anderen gleichartigen Institutionen unterscheidet. Basis dafür sind die sozio-ökonomische Struktur des Einzugsgebiets, die der Institution zugrunde liegenden Werte und die Vereinbarungen mit dem Träger und den Interessengruppen. Das Profil ist die Grundlage für die strategischen Ziele der Institution. Diese legen die Zielgruppen, Angebote und Dienstleistungen fest. Man unterscheidet in innere und äußere Funktionen sowie Ziele eines Bibliotheksprofils. Die Funktion des Profils nach Innen dient der Identifikation der Mitarbeiter mit der Institution und somit auch der Motivation und Arbeitsmoral. Das Selbstverständnis und die Schwerpunkte werden dabei klar umrissen. Zum Beispiel werden die Aufgaben der Mitarbeiter, die Zielgruppen, die Stärken und Schwächen im Team und die Rahmenbedingungen (zum Beispiel politische Vorgaben oder das Budget) beschrieben. So können sich die Mitarbeiter auch immer wieder selbst vergewissern wofür die Bibliothek steht. Nach Außen beeinflusst das Profil das Image der Institution und dient der Positionierung gegenüber dem Träger. Diese Funktionen beruhen auf der größeren Transparenz der Institution und der Legitimierung ihrer Forderungen. Das Profil dient auch der Lobbyarbeit und als Basis für Zielvereinbarungen und Kontrakte. Im Ganzen zeigt es wofür die Bibliothek steht, welchen Beitrag sie zur Lösung von (kommunalen) Problemen leistet und wo sie im Vergleich mit anderen Einrichtungen einzuordnen ist.

Die wichtigsten Quellen für die Erstellung dieses Bibliotheksprofils bilden die Jahresberichte (auch Jahresstatistiken genannt) der Bücherei Tamm. In diesen sind die wichtigsten Informationen zur Bücherei Tamm selbst zu

finden. Die in den Jahresberichten vorhandenen Daten wurden ausgewertet und so zusammengestellt, dass sie sowohl den derzeitigen Stand widerspiegeln als auch die Entwicklung in den letzten Jahren verdeutlichen. Des Weiteren wurden verschiedene statistische Quellen ausgewertet, Befragungen durchgeführt und viele weitere Informationen aus verschiedenen Quellen recherchiert.

Ein Bibliotheksprofil hat außer den oben bereits angeführten Funktionen weitere Vorteile. Zum einen wird der derzeitige Stand objektiv dargestellt und bewertet und zum anderen in den Kontext mit anderen vergleichbaren Einrichtungen und der Umwelt gesetzt. Dabei werden auch kritische Faktoren nicht außer Acht gelassen. So lassen sich mögliche Schwächen erkennen und für die Zukunft verbessern. Im Gegenzug jedoch werden auch die Stärken dargestellt und Denkanstöße für deren weiteren Ausbau gegeben.

Der Grund für diese Bachelorarbeit ist der Wunsch von Seiten der Bibliotheksleitung der Bücherei Tamm nach einem solchen Bibliotheksprofil. Zum einen gibt es bislang für die Bücherei Tamm noch kein Bibliotheksprofil und zum anderen hat die Leitung der Bücherei in den vergangenen Jahren oft gewechselt, was zu Inkonsistenzen in der strategischen Entwicklung führte. Ein weiterer Grund ist, dass es von Seiten einzelner Gemeinderatsmitglieder andere Vorstellungen hinsichtlich der Zielgruppe und des möglichen Dienstleistungsangebots gibt als von Seiten der Bücherei.<sup>1</sup> Mit dem Bibliotheksprofil wird der Bücherei Tamm und ihrem Träger ein wissenschaftlich erarbeitetes Instrument in die Hand gegeben mit dem das strategische Vorgehen für die Zukunft geplant und gestaltet werden kann.

---

<sup>1</sup> Vgl. Gespräch mit Stefanie Uhl (Leiterin Bücherei Tamm) vom 10.03.2010

## 2. Situationsanalyse der Bücherei Tamm

Mit der Situationsanalyse wird, wie der Begriff an sich schon vermuten lässt, die aktuelle Situation der Bücherei Tamm analysiert und dargestellt. Hierbei werden zum einen die externen Faktoren, wie zum Beispiel die Lage der Bücherei oder die Bevölkerungsstruktur des Ortes, betrachtet. Zum anderen werden auch die internen Faktoren, wie zum Beispiel der Medienbestand, genauer untersucht.

### 2.1 Situationsanalyse extern

#### 2.1.1. Geografische Lage

Die Gemeinde Tamm liegt im Landkreis Ludwigsburg circa 20 km nördlich von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart. Im folgenden Kapitel wird die geografische Lage der Bücherei herausgearbeitet. Hierzu wird ein Bogen von der Region über den Landkreis bis hin zu der Gemeinde selbst geschlagen.

Die Region Stuttgart zählt zu den wirtschaftsstärksten Regionen in Deutschland und stellt deshalb nicht nur die entsprechende Infrastruktur bereit, sondern auch die mit der finanzkräftigen Wirtschaft verbundenen zahlreichen Arbeitsplätze. Die Besiedlungsstruktur ist abwechslungsreich – von dem Ballungsgebiet rund um Stuttgart mit seiner engen Industrie- und Wohnbebauung geht sie in die eher ländlich geprägten Gebiete auf der Schwäbischen Alb und dem Schwarzwald über. In 179 Städten und Gemeinden, verteilt über 5 Landkreise sowie den Stadtkreis Stuttgart, leben etwa 2,7 Millionen Menschen.<sup>2</sup>

Der Landkreis Ludwigsburg schließt im Nordwesten an den Stadtkreis Stuttgart an. Mit 39 Gemeinden, davon 6 Großen Kreisstädten, zählt er zu den am dichtesten besiedelten Landkreisen Baden-Württembergs. Wirtschaftliche Schwerpunkte bilden der Maschinenbau, der Fahrzeugbau und die Elektrotechnik, im landwirtschaftlichen Bereich der Weinbau und des weiteren der Dienstleistungssektor, vor allem im Bereich Finanzwesen so-

---

<sup>2</sup> Vgl. Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (o.J.): Internetauftritt Region Stuttgart (Stand 12.03.2010)

wie der Film- und Medienindustrie. Die Bebauung spiegelt das Bild des wirtschaftlichen Wachstums wieder – rund um die jahrhundertealten Stadt- bzw. Dorfkerne wuchsen (und wachsen) die neuen Wohn- und Industriegebiete.<sup>3</sup>

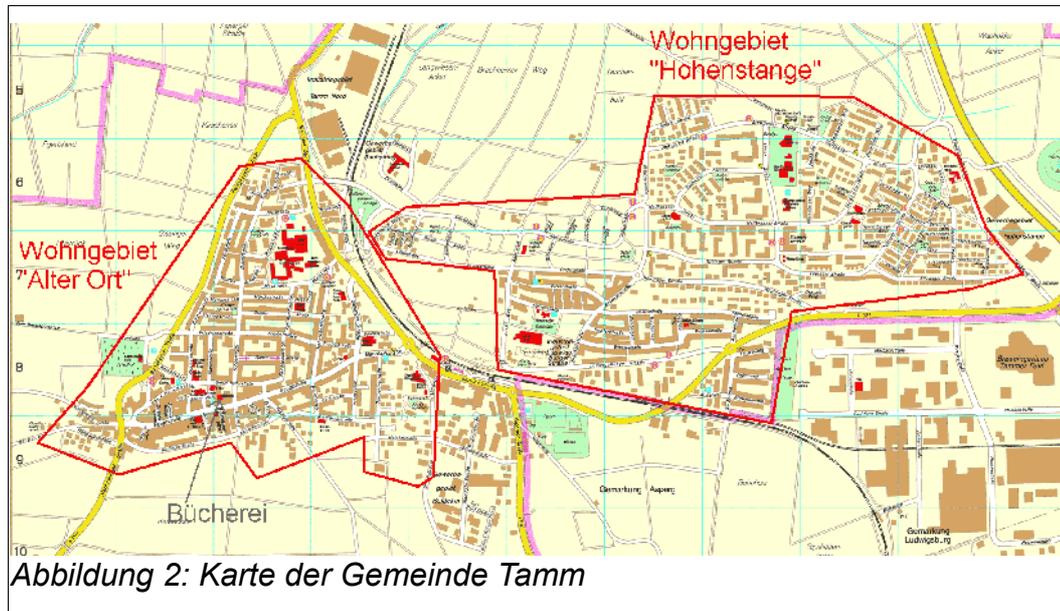


Die Gemarkung Tamm erstreckt sich über 8,78 km<sup>2</sup> und gliedert sich in verschiedene Wohn- und Industriegebiete sowie landwirtschaftliche Nutzflächen auf.<sup>4</sup> Das besiedelte Ortsgebiet lässt sich grob in drei Teile aufteilen: den alten Ortsteil westlich der Bahnlinie, den neueren Teil östlich der Bahnlinie und das Gewerbegebiet Tammer Feld in Richtung Ludwigsburg. Da die Industrie- und Gewerbegebiete für diese Arbeit eher unwichtig sind, wurden auf der in Abbildung 2 dargestellten Karte nur die Wohngebiete markiert. Wie aus der Karte ersichtlich, befindet sich die Bücherei im alten Ortsteil Tamms nahe der Hauptstraße am Kelterplatz. Die Kelter, die dem

<sup>3</sup> Vgl. Landratsamt Ludwigsburg (o.J.): Internetauftritt Landkreis Ludwigsburg (Stand 12.03.2010)

<sup>4</sup> Vgl. Gemeinde Tamm (o.J.): Internetauftritt der Gemeinde Tamm (Stand 28.03.2010)

Platz dem Namen gab, dient als Versammlungs- und Veranstaltungsort in der Gemeinde.



### 2.1.2 Mobilität und Verkehrslage im Umkreis

Die Gemeinde Tamm ist sowohl durch das Straßennetz als auch durch die Öffentlichen Verkehrsmittel gut an die umgebenden größeren Städte angeschlossen.

Durch den Ort führt die Bundesbahnhauptstrecke Stuttgart – Bietigheim-Bissingen mit der Haltestelle der S-Bahn-Linie S5. Diese Linie verkehrt an allen Tagen von 5.00 Uhr morgens bis Mitternacht halbstündig, zu den Stoßzeiten jede Viertelstunde. Haltestellen sind Bietigheim, Tamm, Asperg, Ludwigsburg, Kornwestheim, Stuttgart-Zuffenhausen, Stuttgart-Feuerbach, Stuttgart-Nordbahnhof, Stuttgart-Hauptbahnhof, Stuttgart-Stadtmitte, Stuttgart-Feuersee und Stuttgart-Schwabstraße. In Ludwigsburg besteht Anschluss an die S-Bahn-Linie S4 (Stuttgart – Marbach) und den Regional-Verkehr sowie ab Zuffenhausen an die S-Bahn-Linie S6 (Stuttgart – Weil der Stadt). Am Hauptbahnhof ist der Umstieg auf sämtliche S-Bahn-Linien im VVS (Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart), den Regional- und Fernverkehr sowie den Stadtverkehr<sup>5</sup> Stuttgart möglich. Auch in Bietigheim-Bissingen ist der Umstieg auf den Regionalverkehr möglich. Es gibt nur zwei nennenswerte Busverbindungen. Zum einen die Linie 536

<sup>5</sup> Straßenbahnen und Busse

Ludwigsburg-Ikea – Möglingen und zum andern die Linie 542 Ludwigsburg-Hoheneck – Bietigheim. Die Linie 541 Tamm – Unterriexingen fährt nur Montag bis Freitag jeweils um 5.30 Uhr. Des weiteren gibt es einen Schulbus (Linie 536A) von Tamm nach Möglingen und die Nachtbus-Linie N50 Stuttgart – Bietigheim. Die der Bücherei am nächsten gelegene Bushaltestelle befindet sich am Bahnhof, was etwa einem 10-minütigen Fußweg entspricht.

Tamm liegt an der Bundesautobahn A 81 (Auf-/ Abfahrt Ludwigsburg-Nord) und der Bundesstraße B 27 (Stuttgart – Heilbronn). Über die Landstraße L 1110 sind die Nachbargemeinden Asperg und Bietigheim-Bissingen gut erreichbar und über die Landstraße L 1138 gelangt man schnell zur Bundesstraße B 27 und so leicht nach Ludwigsburg und Bietigheim-Bissingen. Die Kreisstraße K 1671 führt direkt zur Nachbargemeinde Markgröningen. Die Bibliothek selbst liegt in der Nähe der ruhigen Hauptstraße Tamms an dem sogenannten Kelterplatz. Direkt unterhalb der Bücherei befindet sich eine öffentliche Tiefgarage von der aus eine Treppe nach oben auf den Kelterplatz führt. Der Kelterplatz ist jedoch auch mit Fahrzeugen befahrbar.

Wie aus der Abbildung 2 ersichtlich, liegt die Bücherei Tamm am südwestlichen Ende der Gemeinde. Das Wohngebiet „Hohenstange“ ist relativ weit entfernt. Positiv an dieser Lage ist die Nähe zur Kelter als weiteren Veranstaltungsort und auch das Rathaus liegt nicht allzu weit entfernt. Für die Einwohner des Wohngebiets „Alter Ort“ ist die Bücherei leicht zu Fuß erreichbar. Das Negative dieser dezentralen Lage ist die schlechte Erreichbarkeit für die weiter entfernt wohnenden Nutzer. Mit dem Auto ist es kein Problem schnell zur Bücherei zu gelangen und es sind auch ausreichend Parkplätze vorhanden. Für Personen, die auf den Öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind oder zu Fuß kommen wollen, ist es jedoch zeitintensiv und wenn man bedenkt, dass Medien auch ein gewisses Gewicht haben, nicht leicht zu bewältigen. Aus diesem Blickwinkel heraus wäre eine zentralere Lage zwischen den beiden Wohngebieten oder eine Bushaltestelle in der Nähe empfehlenswert.

### 2.1.3 Sozio-ökonomische Struktur des Einzugsgebiets

In diesem Kapitel wird die sozio-ökonomische Struktur der potentiellen Nutzer der Bücherei Tamm betrachtet. Dies beinhaltet sowohl den aktuellen Stand, als auch die wissenschaftlich ermittelte zukünftige Entwicklung. Die Ergebnisse beruhen hauptsächlich auf den Daten des Statistischen Bundesamtes Baden-Württemberg und der Internetseite „Wegweiser Kommune“<sup>6</sup> der Bertelsmann Stiftung. Als die potentiellen Nutzer der Bücherei Tamm können fast ausschließlich die Einwohner Tamms betrachtet werden. Deshalb wird auch vorrangig die sozio-ökonomische Struktur in Tamm dargestellt werden. Diese wird jedoch zum Teil in Relation mit der bundesweiten Entwicklung gesetzt.

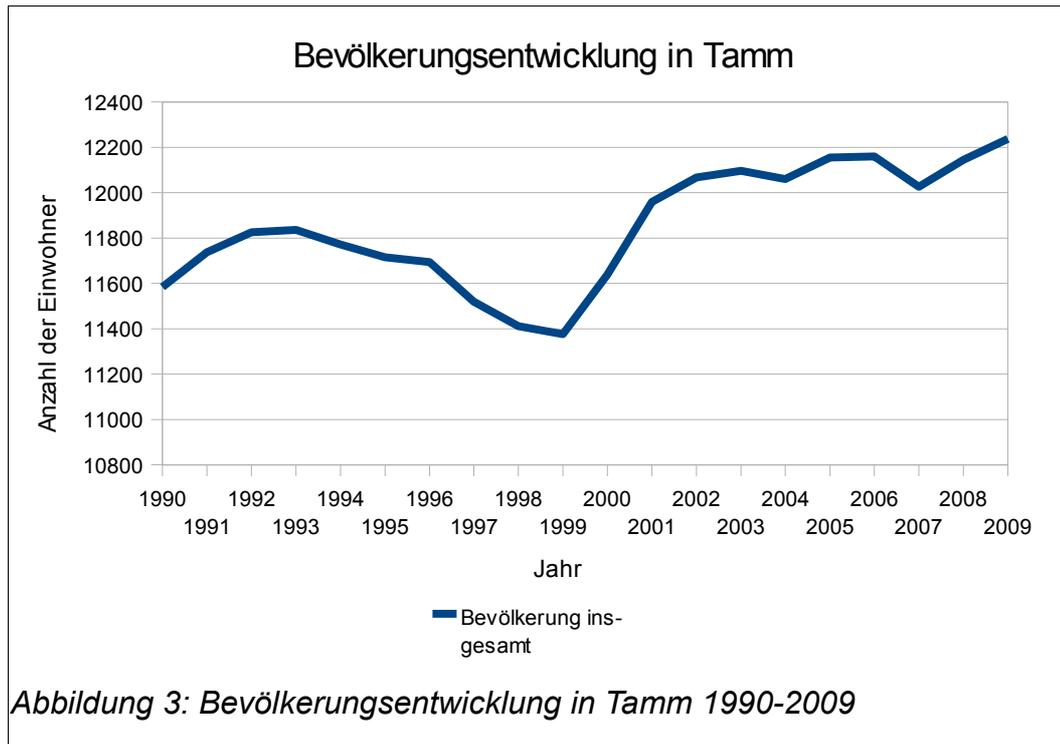
Eine Bevölkerung unterliegt einem ständigen Wandel. Zu- und Abwanderungsbewegungen, Geburtenentwicklung, demographischer Wandel – all das sind Begriffe die in den letzten Jahren zunehmend in die Aufmerksamkeit der Bevölkerung gerückt wurden. Die Struktur der ansässigen Bevölkerung beeinflusst auch alle anderen örtlichen Segmente: die Wirtschaft ist abhängig von den geeigneten Arbeitskräften, das Dienstleistungsangebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung aus, die Politik sieht sich veränderten Anforderungen gegenüber, Wohnungs- und Freizeitangebot passen sich an und so weiter. Es ist also notwendig sich rechtzeitig Gedanken über die zukünftige Entwicklung zu machen und das Handeln der Bibliothek danach auszurichten. Dafür bieten Studien zur Bevölkerungsentwicklung, wie sie zum Beispiel von den Statistischen Landesämtern oder der Bertelsmann Stiftung gemacht werden, eine gute Grundlage. Die Vorhersagen über die zukünftige Entwicklung beruhen dabei auf den Ergebnissen der bisherigen Entwicklung, welche nach bestimmten Indikatoren aufbereitet und ausgewertet wurde.

Die Gemeinde Tamm hat zur Zeit 12.238 Einwohner. Davon sind 6.062 Männer und 6.176 Frauen.<sup>7</sup>

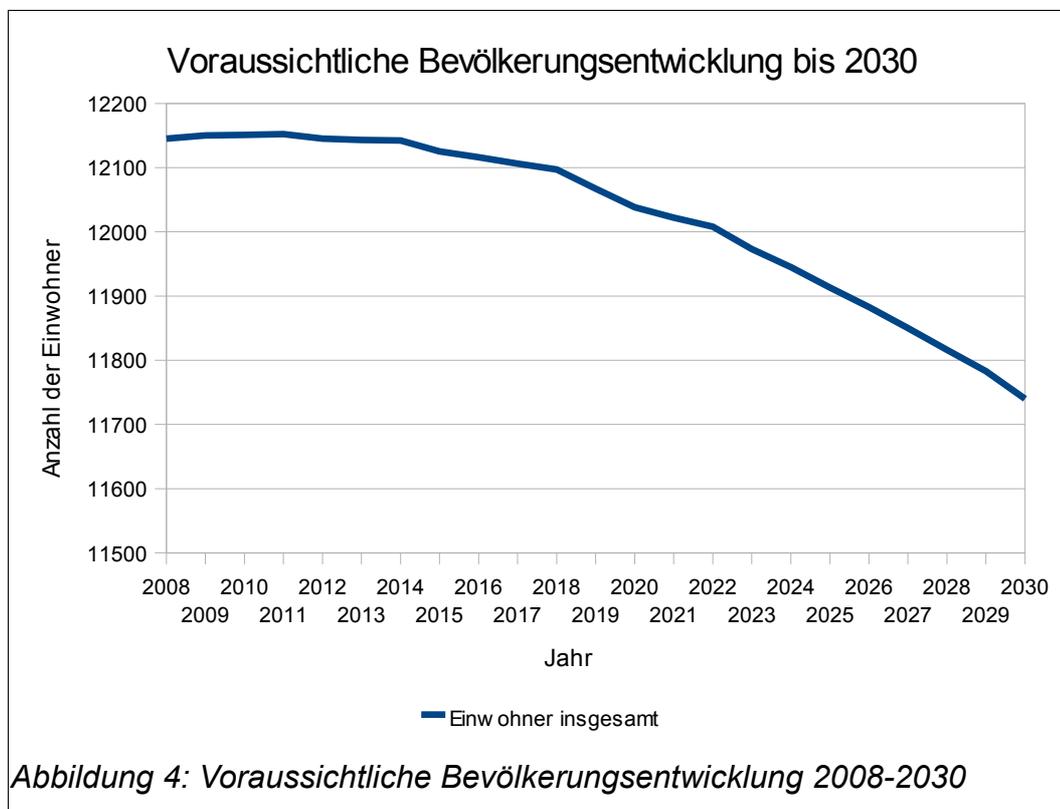
---

<sup>6</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung (2010): Wegweiser Kommune(Stand 30.04.2010)

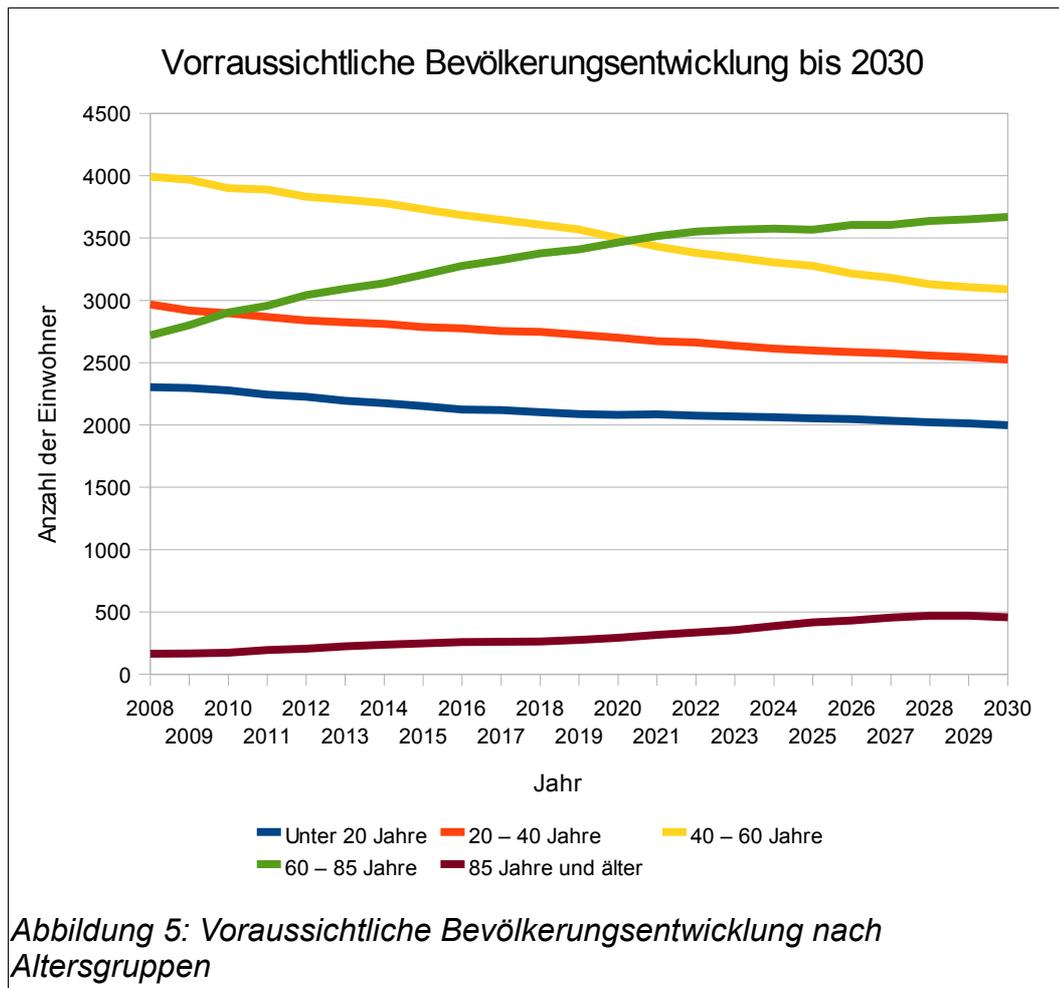
<sup>7</sup> Zum Zeitpunkt der Recherche waren die Daten zum 3. Quartal 2009 vorhanden. Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010): Statistische Daten des Landes Baden-Württemberg (Stand 29.04.2010)



Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre, so erkennt man einen stetigen Anstieg ab 1999 (siehe Abbildung oben). Betrachtet man hingegen die voraussichtliche Entwicklung bis 2030, so zeigt das untenstehende Diagramm ein durchgehend rückläufiges Wachstum.



Dieser Trend ist bundesweit zu beobachten. So wird zum Beispiel bis zum Jahr 2025 ein Rückgang der Gesamtbevölkerung Deutschlands um 2% prognostiziert.<sup>8</sup> Dies hängt mit dem demographischen Wandel der Gesellschaft zusammen: „Die Menschen werden älter [und] es werden weniger Kinder geboren“<sup>9</sup>. Betrachtet man die voraussichtliche Entwicklung der Altersstruktur, so wird diese Entwicklung auch für die Gemeinde Tamm angenommen.



Aus der Abbildung 5 kann man ablesen, dass die Altersgruppe der unter 20-Jährigen und die der 20-40 Jahre alten Personen ungefähr gleich stark zurückgehen wird. Die Gruppe der 40-60 Jahre alten Personen nimmt noch stärker ab. Im Gegenzug dazu steigt die Anzahl der 60-85 Jahre alten Personen und die Gruppe der über 85-Jährigen deutlich an. Für Deutschland im Ganzen wird eine Steigerung des Anteils der über 80-Jäh-

<sup>8</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 5

<sup>9</sup> Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 5

rigen um 70% angenommen. Das bedeutet, dass sich der Anteil der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung fast verdoppelt und auf über 8 % ansteigt.<sup>10</sup> Das durchschnittliche Alter der Tammer Bevölkerung stieg nach Angaben der Bertelsmann Stiftung in den letzten Jahren von 40,6 Jahren (2003) auf 42,7 Jahre (2008) an. Für das Jahr 2025 wird ein Durchschnittsalter von 46,3 Jahren prognostiziert. Der Anteil der unter 18-Jährigen fiel von 18,4% (2003) auf 16,8% (2008) und wird für 2025 weiter auf 14,6% zurückgehen. Der Anteil der 65- bis 79-Jährigen betrug im Jahr 2008 14,5%. Im Jahr 2025 wird er nach den vorhandenen Berechnungen 18,1% betragen. Der Anteil der über 80-Jährigen stieg bereits von 2,3% (2003) auf 3,3% (2008) und wird voraussichtlich weiter bis auf 6,2% (2025) anwachsen.

Für die Gesamtbevölkerung Deutschlands wird prognostiziert, dass im Jahr 2025 die Hälfte der Bevölkerung über 50 Jahre alt sein wird. Im Vergleich dazu betrug das Median-Alter<sup>11</sup> im Jahr 2006 42 Jahre.<sup>12</sup> Im Landkreis Ludwigsburg lag das Median-Alter im Jahr 2006 unter 42 Jahre und wird im Jahr 2025 bei 44- bis unter 46 Jahren liegen.<sup>13</sup> Das durchschnittliche Alter steigt also im Landkreis nicht so schnell an wie in Gesamtdeutschland.

Bundesweit geht der Trend hin zur Singularisierung der Gesellschaft und somit zu kleinen Haushalten.<sup>14</sup> In Tamm stieg die Anzahl der Einpersonenhaushalte nur leicht von 32,2% im Jahr 2003 auf 33,8% im Jahr 2008. Bei den Haushalten mit Kindern war dagegen ein leichter Rückgang von 38,8% (2003) auf 36,9% (2008) zu verzeichnen.<sup>15</sup> In Gesamtdeutschland hingegen wird davon gesprochen, dass die Zahl der Familienhaushalte mit Kindern stark zurückgeht.<sup>16</sup> Der Anteil der Elterngeneration<sup>17</sup> an der Ge-

---

<sup>10</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 5

<sup>11</sup> Alter bei dem die Bevölkerung jeweils zu 50% darüber und darunter liegt

<sup>12</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 5

<sup>13</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), Grafiken S. 6 und 7

<sup>14</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 9

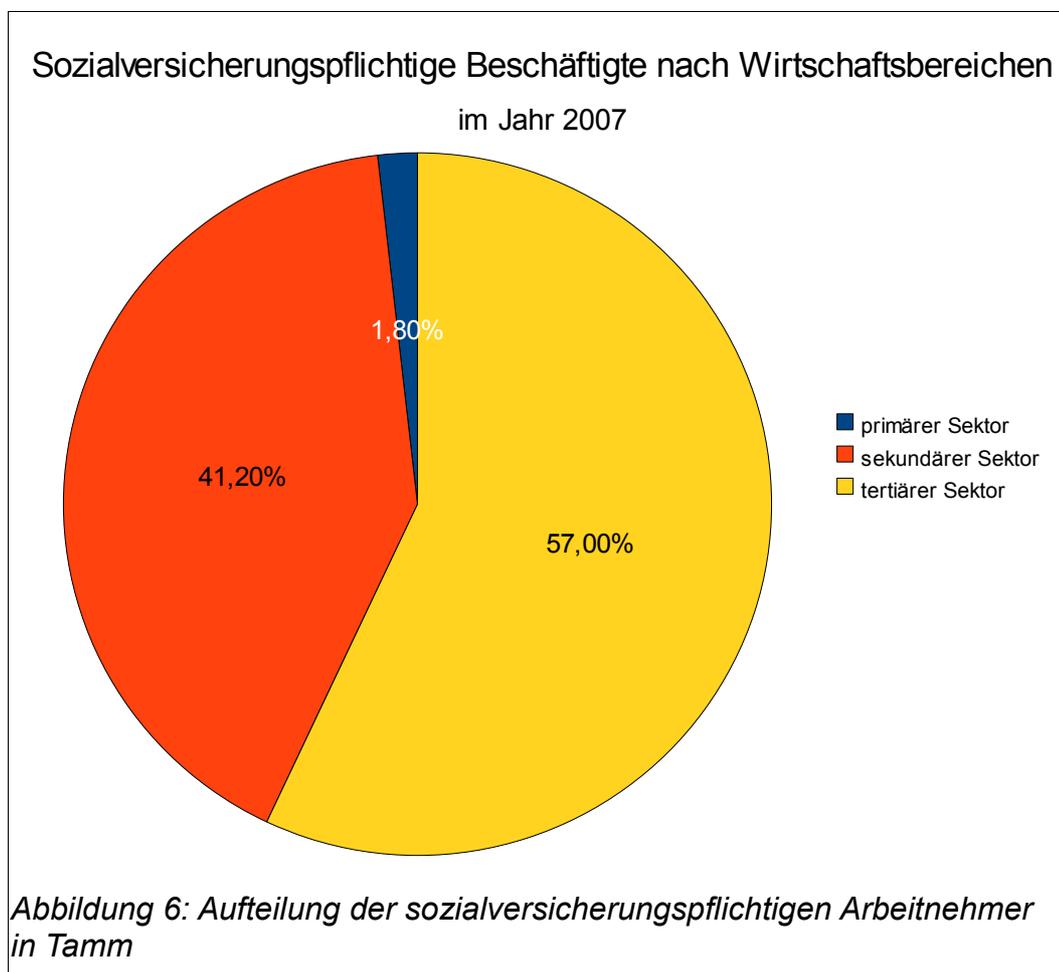
<sup>15</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wegweiser Kommune (Stand 30.04.2010)

<sup>16</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 12

<sup>17</sup> Elterngeneration = Jahrgänge der 22- bis 35-Jährigen

samtbevölkerung im Landkreis Ludwigsburg wird nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung im Jahr 2025 bei 16-18,5% liegen.<sup>18</sup>

Der Ausländeranteil in Tamm betrug in den vergangenen Jahren durchschnittlich ungefähr 11%.<sup>19</sup> Dabei stieg der Anteil der Ausländer-Haushalte von 6,1% im Jahr 2003 auf 9,2% im Jahr 2008. Im Landkreis Ludwigsburg ist der Ausländeranteil in der Bevölkerung rückläufig. Er sank von 15,8% im Jahr 2000 auf 14,6% im Jahr 2008.<sup>20</sup> Deutschlandweit stagniert der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in den letzten Jahren hingegen bei 8,8% der Gesamtbevölkerung.<sup>21</sup>



Wie bei der geographischen Lage bereits erwähnt, bilden der Maschinen-

<sup>18</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), Grafik S. 11

<sup>19</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wegweiser Kommune, Jahre 2003-2008 (Stand 30.04.2010)

<sup>20</sup> Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010): Statistische Daten des Landes Baden-Württemberg (Stand 14.06.2010)

<sup>21</sup> Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2010): Ausländerzahlen 2009, S. 6-7 (Stand 14.06.2010)

bau, der Fahrzeugbau, die Elektrotechnik und der Dienstleistungssektor wirtschaftliche Schwerpunkte. Die Abbildung 6 auf Seite 20 zeigt, dass 1,8% der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer in Tamm im primären Sektor<sup>22</sup> tätig sind. 41,2% sind im sekundären Sektor<sup>23</sup> beschäftigt und 57,0% im tertiären Sektor<sup>24</sup>. Der Arbeitslosenanteil betrug im Jahr 2008 3,8%.<sup>25</sup> In Gesamtdeutschland hingegen betrug die Arbeitslosenquote 7,8%.

Zusammenfassend lässt sich zur sozio-ökonomischen Struktur sagen, dass die Gemeinde Tamm aus demographischer Sicht zwar auch dem bundesweiten Trend der älter werdenden Gesellschaft unterliegt, dieser aber nicht so ausgeprägt ist, wie in anderen Gegenden. Die Gemeinde profitiert eher von der Urbanisierung<sup>26</sup>, da sie sich in einer dicht besiedelten und wirtschaftlich starken Umgebung befindet. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, dass der Anteil der älteren Menschen immer größer wird und somit die altengerechten Wohn- und Infrastrukturangebote immer wichtiger werden und der Bedarf an Pflege und Betreuung stetig ansteigt.<sup>27</sup> Gleichzeitig wird die frühe und gute Bildung der Kinder ebenfalls ein immer wichtigerer Punkt für die Gesellschaft. Auf den Schultern der Kinder ruht die Gesellschaft von Morgen und sie stellen ein großes gesellschaftliches Potential oder auch Humankapital dar, das es zu fördern gilt.<sup>28</sup> Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist in den Stadtstaaten und den Bundesländern im Südwesten höher als in den anderen Gebieten Deutschlands. In Baden-Württemberg liegt er bei 8,5-11%.<sup>29</sup> Ein hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund kann zu sozialen Brennpunk-

---

<sup>22</sup> = Urproduktion, Herstellung von Rohstoffen

<sup>23</sup> = Industrieller Sektor, produzierendes Gewerbe, Weiterverarbeitung der Güter aus dem primären Sektor

<sup>24</sup> = Dienstleistungssektor

<sup>25</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wegweiser Kommune (Stand 30.04.2009)

<sup>26</sup> Urbanisierung bedeutet, dass große Kommunen mehr Zuwachs verzeichnen als kleine, da sie als Ausbildungs- und Arbeitsplatzzentren eine Sogwirkung entfalten. (Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 8)

<sup>27</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 8

<sup>28</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung: Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 (Auszug), S. 12

<sup>29</sup> Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2010): Ausländerzahlen 2009, S. 8 (Stand 14.06.2010)

ten führen, zum Beispiel der Ghettoisierung von Minderheiten<sup>30</sup> oder eine erhöhte Kriminalitätsrate im Vergleich zum Bevölkerungsanteil ohne Migrationshintergrund.<sup>31</sup> In der Gemeinde Tamm konnten keine derartigen Probleme recherchiert werden.

#### 2.1.4 Konkurrenzanalyse

Bei der Nutzung der gleichen begrenzten Ressourcen kommt es zur Konkurrenz zwischen den Nutzern der Ressource, wenn die Ressourcen nicht für alle ausreichen. Es entsteht ein Wettbewerb darum, wer sich ausreichend mit den Ressourcen versorgen kann. In der Natur unterscheidet man dabei zwischen der Konkurrenz innerhalb der gleichen Art und der Konkurrenz zwischen verschiedenen Arten. In beiden Fällen reguliert die Konkurrenz die Größe der Population und führt unter Umständen zu einer Nischenbildung, das heißt dass die schwächere Population auf eine andere Ressource ausweicht. Überträgt man den Konkurrenzgedanken aus der Natur auf das System der menschlichen Wirtschaft so lassen sich hier deutliche Parallelen erkennen. Im Fall der Bibliothek könnte es eine Konkurrenz zwischen den verschiedenen Bibliotheken um die Ressource „Mensch“, also den Nutzer, geben. Die Bibliothek könnte aber auch mit einer anderen Art (Einrichtung, Unternehmen) in Konkurrenz stehen, wenn sie ähnliche oder gleiche Angebote hat. Ein möglicher Konkurrent wäre hier also zum Beispiel eine Videothek.

Dieses Kapitel beinhaltet die Analyse der möglicherweise vorhandenen Konkurrenz für die Bücherei Tamm. Dabei werden zuerst die möglichen Konkurrenten der gleichen Art betrachtet und dann die möglichen Konkurrenten der anderen Arten. Die Konkurrenzanalyse basiert dabei vor allem auf der Mobilität der Tammer Einwohner. Es ist dabei davon auszugehen, dass Kinder, Jugendliche und Senioren eine weitaus geringeren Mobilität haben, da sie zumeist auf die Öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind. Bei dem Bevölkerungsteil, der sich im Berufsleben befindet, kann man davon ausgehen, dass die Personen in den meisten Fällen ein motorisiertes Fahrzeug (im Regelfall ein Auto) zur Verfügung haben und somit

<sup>30</sup> Vgl. Süddeutsche Zeitung (2005): Stadtviertel auf der Kippe (Stand 14.06.2010)

<sup>31</sup> Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.): Ausländerkriminalität (Stand 14.06.2010)

eher ortsungebunden sind. Da die benötigte Zeit ein wichtiger Faktor bei der Planung von Handlungen ist, kann man den Schluss ziehen, dass nach Möglichkeit versucht wird, Wege zu kombinieren (zum Beispiel Schule und Bibliotheksbesuch, Arbeitsweg und Einkauf, usw.) um dadurch Zeit einzusparen. Ein weiterer Punkt bei der Konkurrenzanalyse ist das Medienangebot der anderen Institutionen. Im Folgenden werden die Institutionen näher betrachtet, deren Lage und/oder Angebot es wahrscheinlich erscheinen lassen, dass sie eine Konkurrenz für die Bücherei Tamm darstellen und die jeweiligen Gründe dafür aufgeführt. Anschließend wird überprüft, ob tatsächlich eine Konkurrenz besteht.

Die am nächsten gelegene Bibliothek ist die evangelische Gemeindebücherei Tamm. Sie befindet sich im ökumenischen Gemeindezentrum in der Ulmer Straße im Wohngebiet Hohenstange. Die evangelische Gemeindebücherei wird ehrenamtlich geführt und hat einen Medienbestand von ca. 2.500 Medieneinheiten. Der Schwerpunkt liegt auf christlicher Literatur, aber es gibt auch Belletristik verschiedener Genres, Kinder- und Jugendbücher, Sachbücher, Kassetten, Videos, CDs und DVDs.<sup>32</sup> Die Bücherei hat 8,75 Wochenstunden geöffnet und ca. 1.150 Entleihungen im Jahr bei ca. 70 aktiven Nutzern.<sup>33</sup> Die Nähe zur Bücherei Tamm lässt zwar eine direkte Konkurrenz vermuten, aber die evangelische Gemeindebücherei kann aufgrund ihres kleinen und teilweise sehr spezifischen Bestandes und der wenigen Öffnungszeiten eher als Ergänzung gesehen werden. Da es in Tamm kein Gymnasium gibt, müssen die Schüler die Gymnasien der Nachbargemeinden besuchen. Die Gemeinde empfiehlt hierbei das Friedrich-List-Gymnasium in Asperg.<sup>34</sup> Allerdings wäre auch der Besuch der Gymnasien in Bietigheim-Bissingen und Ludwigsburg naheliegend (zum Beispiel aufgrund der jeweiligen fachlichen Ausrichtung). Die Gymnasien in Markgröningen sind aufgrund der schlechten Verbindung durch den Öffentlichen Nahverkehr schwer erreichbar und ein Besuch daher weniger wahrscheinlich. Die Furtbachschule in Möglingen ist eine spezielle Förderschule für Lernbehinderte und wird ebenfalls von der Gemeinde

<sup>32</sup> Vgl. Evangelische Kirchengemeinde Tamm (o.J.): Internetauftritt der evangelischen Kirchengemeinde Tamm (Stand 01.04.2010)

<sup>33</sup> Vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Deutsche Bibliotheksstatistik (Stand 01.04.2010)

<sup>34</sup> Vgl. Gemeinde Tamm (o.J.): Internetauftritt der Gemeinde Tamm (Stand 31.03.2010)

empfohlen. Erweitert man die Zielgruppe auf alle Bürger und betrachtet das Medienangebot der umliegenden Bibliotheken im Kontext der Erreichbarkeit und der Größe des Bestands sowie der Bestandsart, so sind die Stadtbibliotheken in Bietigheim-Bissingen, Ludwigsburg und Stuttgart sowie die Württembergische Landesbibliothek (im Folgenden WLB) mögliche Konkurrenten. Die Bibliothek in Kornwestheim kann aufgrund der geringeren Bestandsgröße im Vergleich zu Ludwigsburg und Bietigheim-Bissingen<sup>35</sup> und der größeren Entfernung außer Acht gelassen werden.

Die Stadtbücherei Asperg hat auf einer Ausstellungsfläche von über 700 m<sup>2</sup> einen Bestand von fast 25.000 Medieneinheiten aller gängigen<sup>36</sup> Formate. Im Jahr 2009 hatte die Stadtbücherei Asperg 30 aktive Benutzer mit Wohnsitz in Tamm. Die Anzahl aller Nutzer lag bei 2.266 Personen.<sup>37</sup> Dies entspricht einem Prozentsatz von 1,3%. Nimmt man die 1.507 aktiven Entleiher der Bücherei Tamm im Jahr 2009 als Vergleichswert, so wird deutlich, dass auch die Stadtbücherei Asperg kaum eine Konkurrenz darstellt.

Die Bücherei Möglingen hat einen Bestand von ca. 18.000 Medieneinheiten. Auch hier sind die üblichen Formate vertreten. Nach Angaben des Leiters, hat die Bücherei Möglingen keine Nutzer aus Tamm<sup>38</sup>. Sie stellt somit keine Konkurrenz zur Bücherei Tamm dar.

Die Stadtbibliothek Ludwigsburg hat ca. 120.000 Medieneinheiten im Angebot. Diese gliedern sich auf in ca. 60.000 Sach- und Fachbücher, 20.000 Romane, fast 20.000 Kinder- und Jugendbücher, Kassetten, CDs, Filme, Zeitschriften, Zeitungen und CD-ROMs. Der Schwerpunkt liegt auf den Themen Schule, Beruf, Wirtschaft, Fremdsprachen und EDV. Auch ein breites Angebot zu Lebens- und Alltagsfragen ist vorhanden.<sup>39</sup> Im Jahr 2009 hatte die Stadtbücherei Ludwigsburg 15.633 aktive Nutzer, davon

<sup>35</sup> Vgl. Stadt Kornwestheim (o.J.): Internetauftritt der Stadt Kornwestheim (Stand 02.04.2010)

Vgl. Stadt Ludwigsburg (o.J.): Internetauftritt der Stadtbibliothek Ludwigsburg (Stand 02.04.2010)

Vgl. Stadt Bietigheim-Bissingen (2004): Internetauftritt der Otto-Rombach-Bücherei (Stand 02.04.2010)

<sup>36</sup> Gemeint sind: Belletristik, Sachbücher, Kinder- und Jugendbücher, DVDs, CDs, Kassetten, Spiele, Zeitschriften, CD-ROMs

<sup>37</sup> Vgl. E-Mail von Heidrun Zultner (Leiterin Stadtbücherei Asperg) vom 30.03.2010

<sup>38</sup> Vgl. E-Mail von Wolfgang Kelm (Leiter Bücherei Möglingen) vom 31.03.2010

<sup>39</sup> Vgl. Stadt Ludwigsburg (o.J.): Internetauftritt der Stadtbibliothek Ludwigsburg (Stand 31.03.2010)

266 aus Tamm.<sup>40</sup> Das entspricht einem Anteil von 1,7%. Im Vergleich mit den Zahlen der Stadtbücherei Asperg sieht man, dass deutlich mehr Tammmer Bürger Nutzer der Ludwigsburger Stadtbibliothek sind. Dies lässt sich eventuell auf den hohen Sachbuchanteil, der eine große Bandbreite an verschiedenen Fachrichtungen aufweist, zurückführen. Die Stadtbibliothek Ludwigsburg stellt vor allem im oben bereits erwähnten Bereich der Sachliteratur wohl eher eine Ergänzung zur Bücherei in Tamm dar und ist somit keine Konkurrenz.

Die Otto-Rombach-Bücherei in Bietigheim-Bissingen hat eine Bestandsgröße von ca. 76.400 Medieneinheiten. Diese gliedert sich auf in 68.600 Bücher (Unterhaltungs-, Sach- und Fachliteratur, Kinder- und Jugendbücher), 2.900 CDs, 1.400 Videos, 500 DVDs, 1.100 CD-ROMs, 1.400 Hörbücher, 350 Spiele, 450 Kunstwerke, 13 Tages- und Wochenzeitungen und 114 Zeitschriften.<sup>41</sup> Im Jahr 2009 hatte die Bücherei 10.417 Nutzer, davon kamen 125 aus Tamm. Umgerechnet entspricht dies 1,2% der Gesamtnutzerzahl.<sup>42</sup> Berechnet man den Prozentanteil der „Doppelnutzer“ wie bei der Stadtbibliothek Ludwigsburg, dann kommt man auf 7,1 %. Die Otto-Rombach-Bücherei stellt also eine geringe Konkurrenz dar als die Stadtbibliothek Ludwigsburg.

Die Stadtbibliothek Stuttgart hat ein großes Angebot an Medien (1.265.880 Medieneinheiten<sup>43</sup>), die auf die verschiedenen Standorte in Stuttgart verteilt sind. Die Verkehrsanbindung in Richtung Stuttgart ist, wie oben bereits beschreiben, gut. Trotz dieser positiven Punkte stellt die Stadtbibliothek Stuttgart keine Konkurrenz dar, da der Zeitaufwand für einen Besuch im Verhältnis zum Angebot zu hoch ist. Dieses Resultat lässt sich jedoch nicht an Zahlen bestätigen, da die Stadtbibliothek nicht auf entsprechende Nachfragen reagierte.

Die WLB ist die größte wissenschaftliche Bibliothek in Baden-Württemberg mit über 5 Millionen Medieneinheiten. Die Medienarten reichen von Büchern über Zeitungen und Zeitschriften bis hin zu Handschriften, alten und

---

<sup>40</sup> Vgl. E-Mail von Thomas Martin Stierle (Leiter Stadtbibliothek Ludwigsburg) vom 31.03.2010

<sup>41</sup> Vgl. Stadt Bietigheim-Bissingen (2004): Internetauftritt der Otto-Rombach-Bücherei (Stand 31.03.2010)

<sup>42</sup> Vgl. E-Mail von Christine Blum (Otto-Rombach-Bücherei) vom 31.03.2010

<sup>43</sup> Vgl. Stadtbücherei Stuttgart (o.J.): 2008 Erfolge, Vernetzungen, Perspektiven

wertvollen Drucken, Musikalien, Karten, Grafiken, Plakaten, Feldpostbriefen, Fotografien, Mikroformen und elektronische Medien. Des Weiteren sammelt die WLB als Archivbibliothek die Pflichtexemplare Baden-Württembergs, dazu alle Literatur zu und über das Land Baden-Württemberg sowie die Personen und Ortschaften aus dem Land. Alle diese Medien werden in der Landesbibliographie verzeichnet. Der Wohnort der Nutzer wird in der WLB nicht erfasst, deshalb konnte keine Auskunft darüber gegeben werden, wie viele Tammer Bürger das Angebot der WLB nutzen.<sup>44</sup> Im Fall der WLB ist abgesehen von den fehlenden Angaben zum Wohnort der Nutzer ein Vergleich nur sehr schwer möglich, da die Zielsetzung der WLB als wissenschaftliche Bibliothek eine ganz andere ist als die der Öffentlichen Bücherei in Tamm.

Konkurrenten, die keine Bibliotheken sind, könnten zum Beispiel Videotheken sein. Im Umkreis von fünf Kilometern von Tamm gibt es vier Videotheken<sup>45</sup>: zwei in Bietigheim-Bissingen, eine in Ludwigsburg und eine in Markgröningen. Da aber die Bücherei Tamm keine Gebühren für die Ausleihe von DVDs und auch keine Nutzergebühr verlangt, stellt wohl eher die Bücherei eine Konkurrenz für die Videotheken dar als umgekehrt.

Konkurrenz könnte auch innerhalb der Gemeinde durch ähnliche Angebote im Veranstaltungsbereich entstehen. Da aber die Ausprägung der Veranstaltungen der Bücherei Tamm spezifisch für Bibliotheken ist und die Termine im kommunalen Veranstaltungskalender abgesprochen werden, wird dem Bürger ein abwechslungsreiches Programm geboten, ohne dass sich die verschiedenen Veranstalter gegenseitig die Veranstaltungsbesucher streitig machen müssen.

Im Bereich der Erwachsenenbildung könnte die Volkshochschule ein Konkurrent sein. Da diese aber mit der Bücherei Tamm kooperiert (siehe Kapitel „Kooperationen und Partnerschaften“) stellt sie keine Konkurrenz dar.

Zusammenfassend lässt sich zur Konkurrenzsituation also sagen, dass es keine direkte Konkurrenz für die Bücherei Tamm gibt. Die meisten möglichen Konkurrenten stellten sich bei näherer Betrachtung eher als mögli-

---

<sup>44</sup> Vgl. E-Mail von Martina Lüll (WLB) vom 31.03.2010

<sup>45</sup> Vgl. Deutsche Telekom Medien GmbH (o.J.): Das Örtliche (Stand 04.05.2010)

che Kooperationspartner heraus, die das Angebot der Bücherei Tamm ergänzen und so die Arbeit unterstützen. Die übrigen potentiellen Konkurrenten können außer Acht gelassen werden, da sie letztendlich keine Konkurrenz darstellen.

### **2.1.5 Informationsverhalten und Mediengewohnheiten in der Region**

Unter dieser Überschrift wird die Entwicklung des Informationsverhaltens und der Mediengewohnheiten in der Region betrachtet. Die Ortsangabe 'Region' ist dabei relativ weit gefasst, da die Entwicklung in Tamm selbst, dem Landkreis Ludwigsburg und ganz allgemein in Deutschland behandelt wird. Dabei wird nicht nur auf die Ist-Situation eingegangen, sondern auch auf die wahrscheinlichen zukünftigen Trends. Die verwendeten Daten stammen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik (im Folgenden DBS) und den Jahresstatistiken der Bücherei Tamm. Es wird sich dabei auf die Jahre 2003 bis 2009 beschränkt, da in diesem Zeitfenster Informationen zur Bücherei Tamm vorliegen. Zudem ist anzunehmen, dass die vergangenen sechs Jahre ausreichen, um den Trend der aktuellen Entwicklung darzustellen. Bei der DBS wurden die Mittelwerte aller Bibliotheken des Landkreises Ludwigsburg ermittelt. Es liegen bei der DBS allerdings zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit noch keine Zahlen zu 2009 vor. Der Bibliotheksindex (im Folgenden BIX) liefert leider keine aussagekräftigen Daten, da es nur 15 Bibliotheken im Jahr 2009 gibt, deren Heimatgemeinden eine vergleichbare Bevölkerungsanzahl (10.000 bis 14.000 Einwohner) wie Tamm haben. Um die allgemein gültigen aktuellen und zukünftigen Trends aufzuzeigen werden Studien des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und dem Institut für Demoskopie Allensbach zusammengefasst werden.

Das Verhalten einer Bevölkerung im Bezug auf Medien befindet sich immer im Wandel. Die Wege der Informationsbeschaffung ändern sich dabei mit dem Angebot an verschiedenen Medienarten und der Nachfrage von Seiten der Nutzer. So nimmt zum Beispiel die Nutzung des Internets seit 1996 kontinuierlich zu. Gerade für die junge Generation hat das Internet

dabei eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung.<sup>46</sup> Bei den Zeitungen hingegen ist eine Abnahme der Lesefrequenz zu beobachten.<sup>47</sup> Bei den Zeitschriften steigt das Angebot an verschiedenen Titeln,<sup>48</sup> aber die Auflagenhöhe nimmt ab. Auch bei den Zeitungen nimmt die Auflagenhöhe ab.<sup>49</sup> Es findet allerdings eine Verlagerung der Zeitungen und Zeitschriften hin zum Internet statt.<sup>50</sup> Es werden zum Beispiel elektronische Ausgaben als Abonnement angeboten oder Mehrwerte, wie zum Beispiel eine Suchfunktion im Archiv, über das Internet ermöglicht. Beim Leseverhalten von Zeitschriften ist die Zunahme der Gelegenheitsleser und die Abnahme der regelmäßigen Leser zu bemerken.<sup>51</sup>

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels hat im November 2008 eine repräsentative Verbraucherstudie zum Thema Buchmarkt veröffentlicht.<sup>52</sup> Eine der Grundaussagen war: „Die Deutschen lesen mehr“<sup>53</sup>. Die Studie besagt, dass 90% der Deutschen im vergangenen Jahr<sup>54</sup> mindestens ein Buch gelesen haben. Diese Leser lassen sich dabei in drei verschiedene Typen einteilen: 43% sind „Wenigleser“ (lesen bis zu neun Bücher im Jahr), 23% sind „Durchschnittsleser“ (lesen 9-18 Bücher im Jahr) und 25%<sup>55</sup> sind „Vielleser“ (lesen mehr als 18 Bücher im Jahr). Die Studie teilt die Gesamtbevölkerung in verschiedene Buchtypen (Käufer und Leser zusammen) auf. Beispielsweise zählen 7% der Bevölkerung zu den „Buchresistenten“, die weder Bücher lesen noch kaufen. Von diesen 7% sind 63% Männer. Eine große Gruppe mit 33% sind die „Gelegenheitsle-

---

<sup>46</sup> Vgl. Schneller, Johannes: AWA 2008 - Mediennutzung gestern-heute-morgen, Folien 3 und 24

Vgl. Junkes-Kirchen, Klaus (2008): Elektronische Medien : Marktangebot und Marktverhalten, S. 3

<sup>47</sup> Vgl. Schneller, Johannes: AWA 2008 - Mediennutzung gestern-heute-morgen, Grafik Folie 14

<sup>48</sup> Vgl. Schneller, Johannes: AWA 2008 - Mediennutzung gestern-heute-morgen, Grafik Folie 16

<sup>49</sup> Vgl. Schneller, Johannes: AWA 2008 - Mediennutzung gestern-heute-morgen, Grafik Folie 21

<sup>50</sup> Vgl. Schneller, Johannes: AWA 2008 - Mediennutzung gestern-heute-morgen, Folie 24

<sup>51</sup> Vgl. Schneller, Johannes: AWA 2008 - Mediennutzung gestern-heute-morgen, Grafik Folie 18

<sup>52</sup> Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels: Buchkäufer und Leser – Profile, Motive, Wünsche (Band II) : Kurzfassung

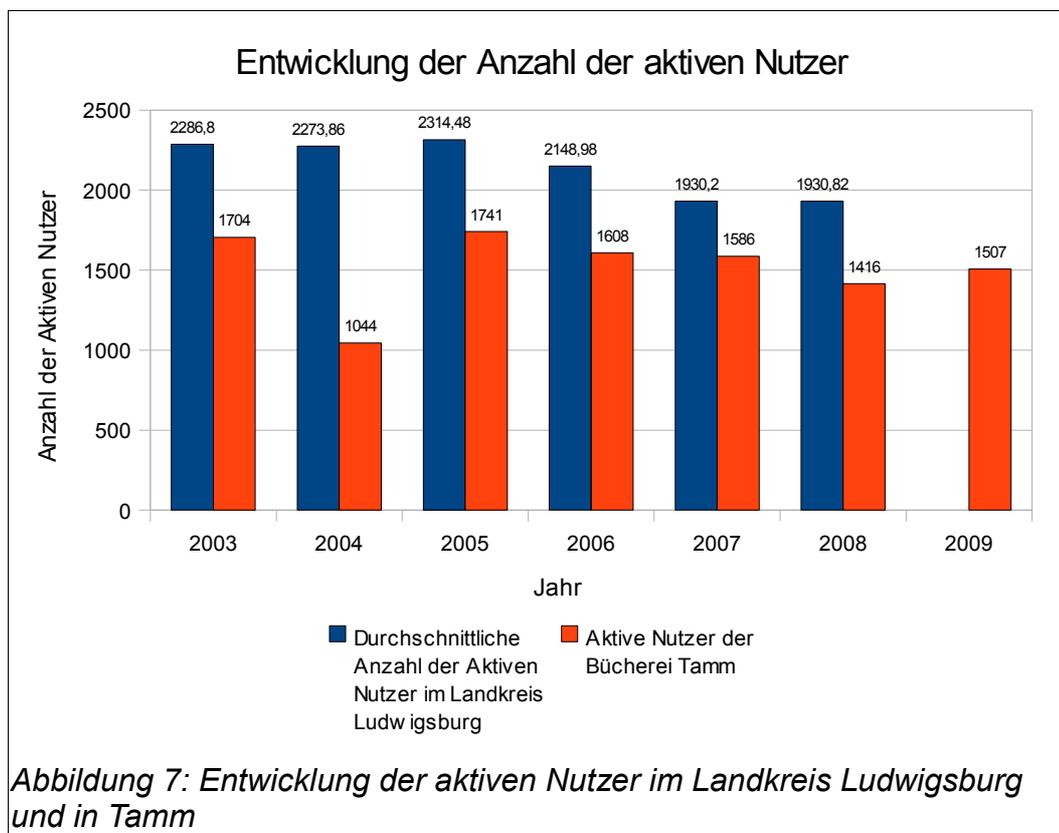
<sup>53</sup> Im Vergleich zum Jahr 2005

<sup>54</sup> Ausgehend vom November 2008

<sup>55</sup> Die Zahlen ergeben zusammengerechnet 91% im Gegensatz zu den im Text angeführten 90%. Da jedoch der Börsenverein des Deutschen Buchhandels als verlässliche Quelle einzustufen ist und zudem die Ursache für diesen Unterschied nicht nachvollziehbar ist, wird die in der Quelle verwendete Zahl zitiert.

ser“. Diese lesen zwar, aber kaufen keine Bücher. Vorwiegend handelt es sich dabei um Schüler und Studenten. 24% der Bevölkerung zählt zu den „Leseratten“. Diese lesen mehr Bücher als sie kaufen. 61% von den „Leseratten“ sind Frauen. Ein Teil der Studie betrachtet E-Books näher. Sie gelten im Buchmarkt als „Markt der Zukunft“. Fast 50% der 20-29 Jahre alten Bevölkerung sind damit vertraut. Bei der Gesamtbevölkerung liegt der Bekanntheitsgrad der E-Books bei 31%. Besonders bei den Jüngeren wird das E-Book positiv angesehen. Bislang werden vor allem Fach- und Sachbücher als E-Book heruntergeladen (Fachbücher 42%, Sachbücher 35%). Am wenigsten heruntergeladen wurden Kinder- und Jugendbücher (3%). Fasst man die Studie zusammen, so kann man sagen, dass die Deutschen weiterhin Bücher lesen werden und dass es vor allem im Fachbuchbereich eine Verschiebung hin zum E-Book gibt.

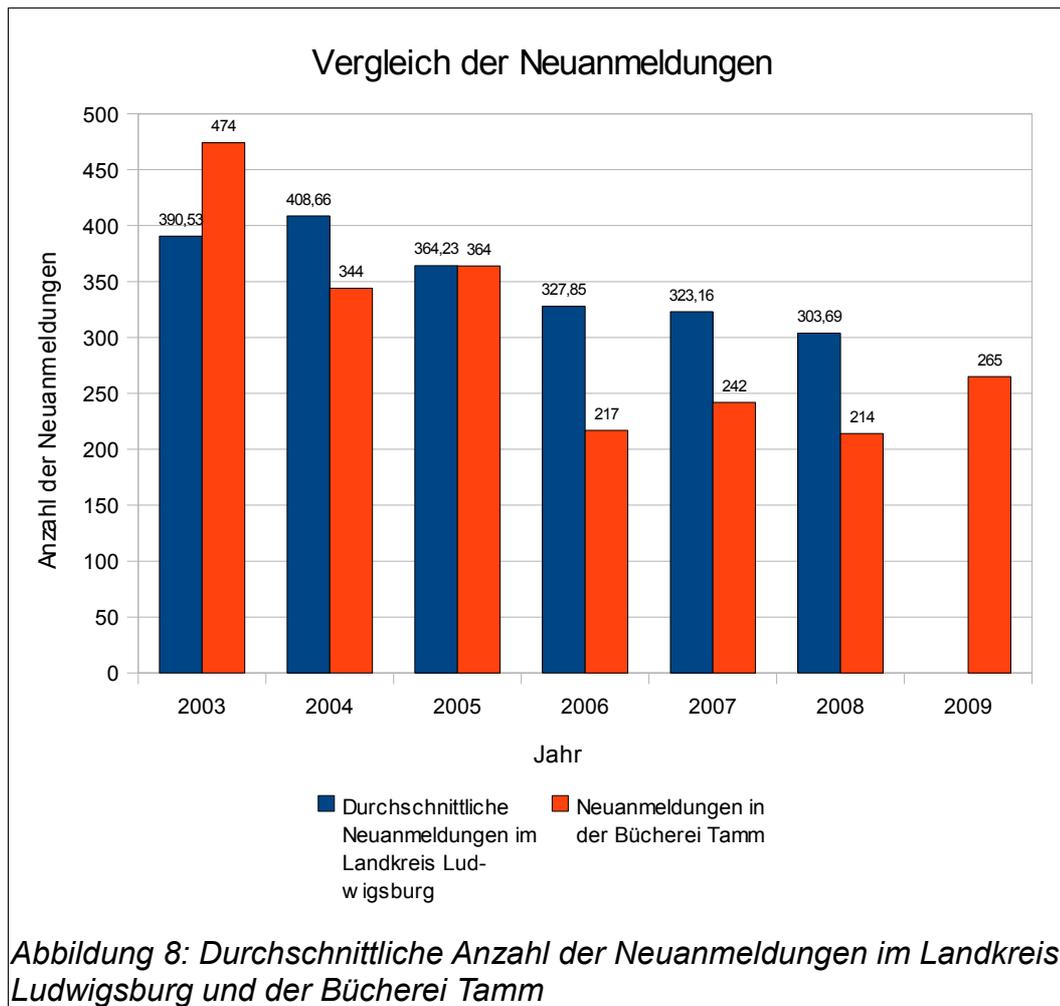
Im Folgenden wird nun die Entwicklung des Informationsverhaltens und der Mediennutzung in der Bücherei Tamm selbst aufgezeigt.



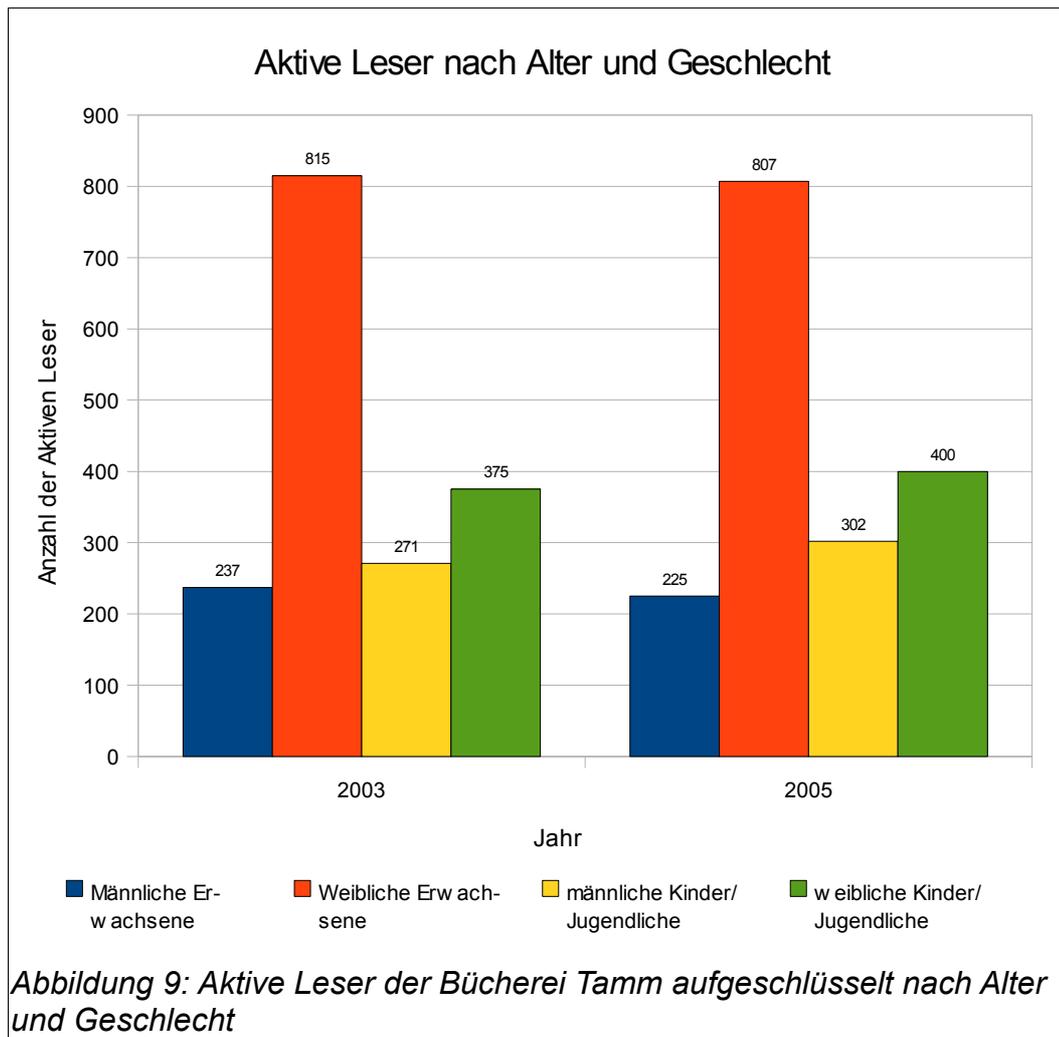
In der obenstehenden Grafik (Abbildung 7) wird die Entwicklung der Anzahl der aktiven Nutzer im Landkreis Ludwigsburg und in der Bücherei

Tamm aufgezeigt. Zu diesem Diagramm ist zu sagen, dass die Anzahl der aktiven Nutzer in Tamm von 1.044 Personen im Jahr 2004 im Vergleich mit den vorhergehenden und nachfolgenden Jahren unrealistisch erscheint. Die Angabe 1.044 stammt aus der DBS. Die Jahresstatistik der Bücherei Tamm für das Jahr 2004 ist nicht vorhanden, weswegen keine Überprüfung der Zahl aus der DBS möglich ist. Die Verfasserin hält es für wahrscheinlicher, dass die Zahl 1.644 lautet und in der DBS falsch übernommen wurde, da die Auswertungsbögen der DBS in Tamm bislang von Hand ausgefüllt wurden. Im Diagramm wurde aber die Zahl 1.044 verwendet, da diese so in der DBS veröffentlicht wurde. Für das Jahr 2008 gibt die DBS für die Bücherei Tamm 1.999 aktive Nutzer an. Diese Zahl stimmt nicht mit der Angabe in der Jahresstatistik von 2008 überein. Da die Zahl aus der Jahresstatistik weitaus wahrscheinlicher ist, wurde diese verwendet. Sowohl die durchschnittliche Anzahl der aktiven Nutzer im Landkreis Ludwigsburg als auch die Anzahl der aktiven Nutzer der Bücherei Tamm war in den vergangenen Jahren tendenziell rückläufig. Allerdings konnte im Jahr 2009 in Tamm eine Zunahme der aktiven Nutzer verzeichnet werden. Einen Vergleichswert des Landkreises Ludwigsburg gibt es allerdings noch nicht.

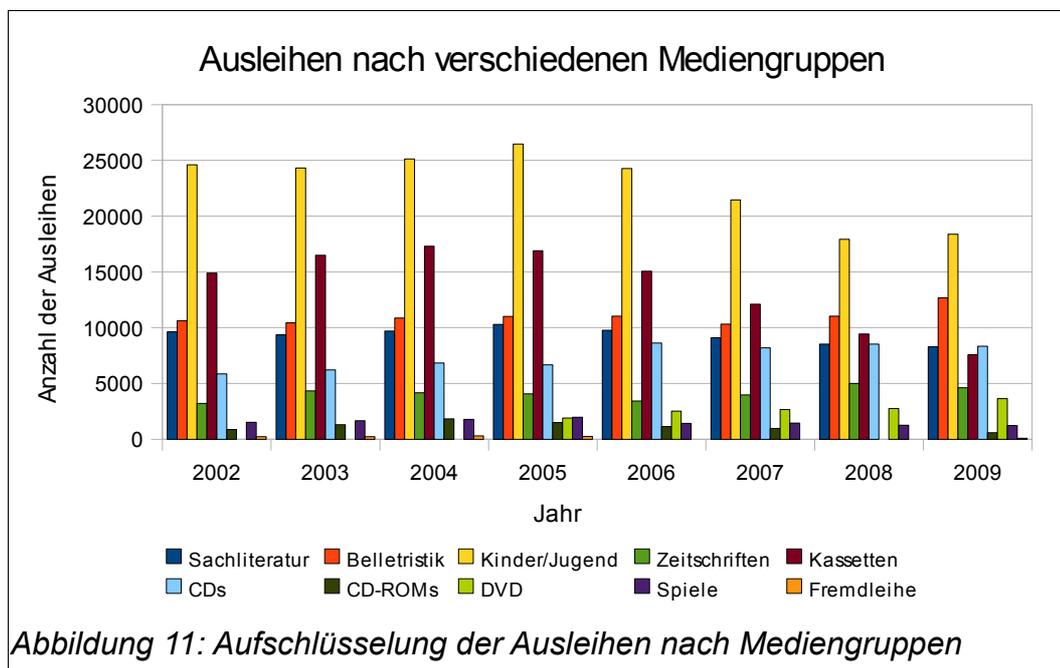
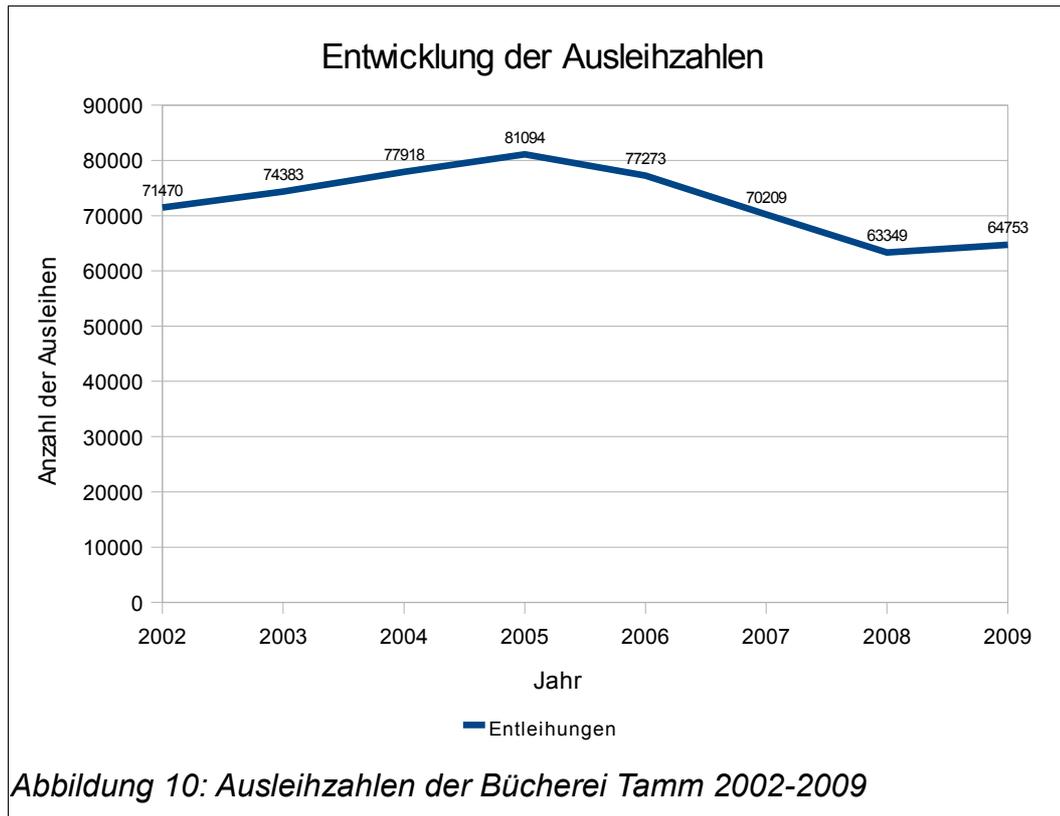
Ein ähnliches Bild ist bei den Neuanmeldungen zu beobachten. Wie aus Abbildung 8 auf der folgenden Seite ersichtlich, ist die durchschnittliche Anzahl der Neuanmeldungen im Landkreis Ludwigsburg rückläufig. In der Bücherei Tamm ist die Anzahl der Neuanmeldungen zwar ebenfalls tendenziell rückläufig, aber es konnte 2009 ein Anstieg von 51 Neuanmeldungen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden.



Die Struktur der Nutzer wird in der Grafik 9 (siehe Seite 32) verdeutlicht. Es liegen in den Jahresstatistiken der Bücherei Tamm nur aufgeschlüsselte Nutzerzahlen aus den Jahren 2003 und 2005 vor. Anhand dieser beiden Beispiele ist jedoch gut zu erkennen, dass die weiblichen Erwachsenen den bei weitem größten Anteil an den Nutzern stellen. Im Gegensatz dazu sind die männlichen Erwachsenen die kleinste Gruppe. Dies entspricht den oben bereits angeführten allgemeinen Trends im Leseverhalten der Deutschen. Bei den Kindern und Jugendlichen ist dieses Mengenverhältnis ebenfalls zu beobachten. Allerdings in einer deutlich abgeschwächten Form.

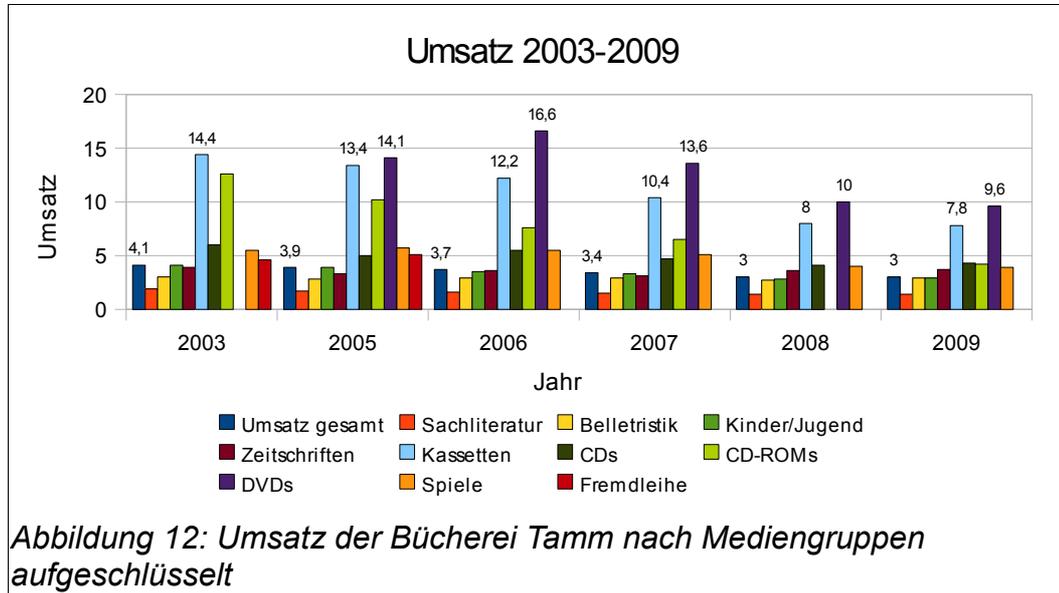


In der Abbildung 10 (siehe nächste Seite) wird die Entwicklung der Ausleihzahlen aufgezeigt. Diese stiegen bis zum Jahr 2005 an und nahmen dann bis zum Jahr 2008 wieder ab. 2009 nahmen die Ausleihzahlen wieder zu. Beim Analysieren der Ausleihzahlen anhand der Jahresstatistiken fielen in den Jahren 2008 und 2009 einige Ungereimtheiten auf. Die Ausleihen in den einzelnen Mediengruppen ergeben im Jahr 2008 zusammengerechnet 64.493 Ausleihen, also 1.144 Ausleihen mehr als in der Jahresstatistik angegeben. Im Jahr 2009 waren es zusammengerechnet 65.345 Ausleihen, was 592 Ausleihen mehr sind, als in der Jahresstatistik angegeben. Es wurden aber die in den Jahresstatistiken angeführten Werte verwendet, da nicht nachvollzogen werden konnte, was die genaue Ursache für die unterschiedlichen Werte war.



In der Abbildung 11 werden die bereits in der Abbildung 10 dargestellten Ausleihen nach den verschiedenen Medienarten aufgeschlüsselt. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Kinder- und Jugendliteratur am meisten ausgeliehen wird. Die Anzahl ist jedoch in Korrelation mit den insgesamt rückläufigen Ausleihzahlen abnehmend. Ebenfalls eine große Gruppe bei

den Ausleihen bildet die Belletristik. Dort ist in den vergangenen Jahren ein leichtes aber stetiges Wachstum zu verzeichnen. Von 2002 bis 2007 wurden die Kassetten am zweithäufigsten ausgeliehen. Allerdings waren die Ausleihzahlen seit 2005 rückläufig. 2008 und 2009 setzte sich dieser Trend ebenfalls fort. Diese Entwicklung muss im Vergleich mit der Entwicklung der Ausleihzahlen der CDs betrachtet werden. Diese nahmen in dem Maß zu, wie die Anzahl der Ausleihen bei den Kassetten zurückging. Es fand bzw. findet hier der Wechsel der Art des Tonträgers von der Kasette zur CD statt. Die Ausleihzahlen der Sachbücher waren leicht rückläufig, die der Zeitschriften nahm tendenziell zu. Die Ausleihzahlen der CD-ROMs nahmen bis 2004 deutlich zu, dann gingen sie jedoch wieder zurück (für 2008 lagen keine Zahlen vor). Im Jahr 2005 wurden die DVDs in der Bücherei Tamm eingeführt. Seit der Einführung stiegen die Ausleihzahlen kontinuierlich an. Die Anzahl der ausgeliehenen Spiele ist leicht rückläufig. Die Ausleihen, die über die Fernleihe getätigt wurden, wurden nur bis 2005 und wieder im Jahr 2009 in den Jahresstatistiken aufgeführt.



Die Abbildung 12 zeigt den Umsatz der verschiedenen Medienarten der Bücherei Tamm. Umsatz bedeutet im Bibliotheksbereich die Anzahl der Entleihungen dividiert durch die Gesamtanzahl von Medieneinheiten. Man berechnet so die durchschnittliche Entleiherung eines Mediums. Den größten Umsatz hat die Gruppe der DVDs. Besonders in den ersten beiden Jahren nach der Einführung der DVDs wird dies mit Umsätzen von 14,1

(2005) und 16,6 (2006) deutlich. Auch an dem derzeitigen Umsatz von 9,6 wird deutlich, dass die DVDs in der Bücherei Tamm auf reges Interesse bei der Bevölkerung stoßen. Der sehr hohe Umsatz in den ersten Jahren ist dadurch zu erklären, dass bei der Einführung der DVDs im Jahr 2005 alle Medien neu und somit sehr aktuell waren. Das gleicht sich im Laufe der Zeit durch Aussonderung und Neukauf aus und der Umsatz pendelt sich ein. Einen ebenfalls hohen Umsatz haben die Kassetten. Dieser ist jedoch genauso wie die Ausleihzahlen rückläufig. Einen hohen Umsatz haben auch die Zeitschriften, CDs, CD-ROMs und Spiele. Belletristik und Kinder- und Jugendliteratur haben ebenfalls einen guten Umsatz. Einen schlechten Umsatz hat nur die Sachliteratur. Hier sank der Umsatz von 1,9 im Jahr 2003 auf 1,4 im Jahr 2009. Der durchschnittliche Umsatz aller Medien sank von 4,1 auf 3.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Bücherei Tamm ein breites Angebotsspektrum mit den unterschiedlichen Mediengattungen bietet. Spiele, Kinder- und Jugendliteratur sowie Kassetten bedienen vorrangig die Zielgruppe Kinder und Jugendliche bzw. Familien<sup>56</sup>. Die große Nutzergruppe der weiblichen Erwachsenen wird durch den Bestand an Belletristik angesprochen. Der Sachbuchbestand hingegen sollte überarbeitet werden, da er, wie die Umsatzzahlen zeigen, nicht ausreichend genutzt wird. Es wäre hier aber auch eine Kooperation mit der Stadtbücherei Ludwigsburg denkbar, die über einen großen Sachbuchbestand verfügt. In der Bücherei Tamm ist die Umstellung auf neue Medienarten (CD, DVD, CD-ROM) erfolgt. Es sollte hier aber die Entwicklung am Markt beachtet und rechtzeitig darauf eingegangen werden. Eine schon vorhandene Möglichkeit zur Verbesserung des Angebotes im Internet und im Bereich E-Books sowie der Vernetzung mit anderen Bibliotheken würde hier die Einbindung in das Gemeinschaftsprojekt „OnlineBibliothek LB“ der Bibliotheken des Landkreises Ludwigsburg bieten. Hierauf wird jedoch im Kapitel „Kooperationen und Partnerschaften“ nochmals ausführlicher eingegangen werden.

---

<sup>56</sup> Auf die Zielgruppen wird im Kapitel „3.1 Konkrete Zielgruppen“ (S. 58 f.) näher eingegangen.

### 2.1.6 Auftrag aus den Wünschen von Interessengruppen

Eine Bibliothek ist ein Dienstleistungsunternehmen, das verschiedene Leistungen im kulturellen und sozialen Bereich bereitstellt. Auch hier gilt wie in der freien Wirtschaft, dass Angebot und Nachfrage von einander abhängig sind. Die Bibliothek muss deswegen zwangsläufig neue Angebote bereitstellen oder bestehende Angebote pflegen und ausbauen, je nachdem wie groß die Nachfrage der Nutzer danach ist. Dieses Kapitel beschreibt welche Aufträge sich für die Bücherei Tamm aus dem derzeitigen Ist-Zustand ableiten lassen. Dabei ist davon auszugehen, dass diese Aufträge von der Bücherei indirekt abgeleitet wurden, denn in den Unterlagen der Bücherei Tamm gibt es keine Hinweise darauf, dass es gezielte Untersuchungen hinsichtlich der Aufträge und Wünsche der Nutzer gab. Das heißt, dass die Bücherei auf die positive Resonanz von Nutzern auf bestimmte Angebote reagierte und sich in diese Richtung weiterentwickelte.<sup>57</sup> Auf die bestehenden und möglichen Zielgruppen wird im Kapitel 3.1 „Konkrete Zielgruppen“ näher eingegangen werden.

Zielgruppen bilden zur Zeit Kinder und Jugendliche und die Familie als Ganzes. Dies spiegelt sich sowohl am Medienbestand als auch an der Veranstaltungsarbeit wider. Die Zielgruppe Kinder und Jugendliche sollte jedoch eigentlich differenziert betrachtet werden, da es zwischen Kindern und Jugendlichen wesentliche Unterschiede in den Anforderungen gibt. Diese Thematik wird im ebenfalls im Kapitel „Konkrete Zielgruppen“ bearbeitet. Da jedoch in der Bücherei Tamm Kinder und Jugendliche als eine Zielgruppe gesehen werden, wird dies in diesem Kapitel ebenso gehandhabt.

Der indirekte Auftrag der Zielgruppe Kinder und Jugendliche ist zunächst einmal die Bereitstellung ansprechender Medien für die jeweiligen Altersgruppen. Der hohe Anteil an Kinder- und Jugendliteratur bestätigt, dass die Bücherei Tamm diese Anforderung erkannt und darauf reagiert hat. Dabei gilt auch hier wie oben bereits beschrieben, dass die Anforderung nicht präzise von den Nutzern formuliert oder in Befragungen ermittelt wurde, sondern dass die Bücherei die Bestandsplanung auf die positive

---

<sup>57</sup> Vgl. E-Mail von Stefanie Uhl (Leiterin Bücherei Tamm) vom 22.06.2010

Resonanz der Nutzer aufbaut.<sup>58</sup> Auch die Kassetten und CDs bedienen diesen Wunsch. Im Bereich der Veranstaltungen werden ungefähr die Hälfte aller Veranstaltungen für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche angeboten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Kinderveranstaltungen, wie zum Beispiel dem Kindertheater.

Bei der Familie als Ganzes erweitern sich die Anforderungen. Die Eltern wünschen sich für ihre Kinder<sup>59</sup> ebenfalls geeignete Medien und zusätzlich benötigen sie Medien für sich selbst.<sup>60</sup> Dazu gehören Sachmedien, wie zum Beispiel Ratgeber zur Kindererziehung, genauso wie Unterhaltungsmedien (Belletristik, DVDs, Musik-CDs). Auch Medien, die von der ganzen Familie genutzt werden können, gehören zu den Anforderungen. Das Angebot an Spielen entspricht beispielsweise dieser Forderung vollständig. Die Spieleabende sind ebenfalls ein Angebot an die ganze Familie, schließen aber Einzelpersonen nicht aus.

Unabhängig von den Zielgruppen gibt es allgemeine Anforderungen von der Gesamtheit der Nutzer. Ein aktuelles, breites, ansprechendes, strukturiertes Medienangebot sowohl im Inhalt der Medien als auch im Spektrum verschiedener Medienarten gehört dazu.<sup>61</sup> Die Nutzer erwarten auch verschiedene allgemein gültige Werte, die sich aus der Tradition heraus begründen lassen. Beispiele hierfür sind Sauberkeit, Ordnung und ähnliches. Diese Werte werden auch auf der Gefühlsebene wahrgenommen, wie zum Beispiel freundliches Personal und ein angenehmes Ambiente. Kriterien wie Sauberkeit und Ordnung fließen dabei in die (unterbewusste) Wahrnehmung jedes Nutzers ebenso ein, wie das Verhalten der Mitarbeiter. Geeignete Öffnungszeiten, schnelles Entleihen und Zurückgeben der Medien, Informationen über die Angebote, schnelle und richtige Auskunft – all das sind Anforderungen, die die Nutzer indirekt durch ihre Erwartungen fordern.<sup>62</sup>

---

<sup>58</sup> Vgl. E-Mail von Stefanie Uhl (Leiterin Bücherei Tamm) vom 22.06.2010

<sup>59</sup> „Kinder“ meint in diesem Fall sämtliche nicht-erwachsene Nachkommen

<sup>60</sup> Vgl. E-Mail von Stefanie Uhl (Leiterin Bücherei Tamm) vom 22.06.2010

<sup>61</sup> Vgl. Bibliothek und Information Deutschland (2008): 21 gute Gründe für gute Bibliotheken, S. 15

<sup>62</sup> Vgl. Bibliothek und Information Deutschland [2008]: 21 gute Gründe für gute Bibliotheken : Anlage

### 2.1.7 Auftrag aus Gesetzen, politischen Anforderungen, gesellschaftlichen Problemlagen

Das vorliegende Kapitel beschreibt zuerst den gesetzlichen Rahmen für Bibliotheken im allgemeinen und anschließend die konkreten Anforderungen an die Bücherei Tamm auf regionaler und kommunaler Ebene.

In Deutschland gibt es zwar kein konkretes Bibliotheksgesetz auf Bundesebene, aber einige rechtliche Normierungen, die die Bibliotheken betreffen. Grundlegend gilt der Artikel 5 des Grundgesetzes, der das Recht der freien Meinungsäußerung beinhaltet und weiterführend das Recht „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“<sup>63</sup>.

Die Kulturhoheit liegt bei den Ländern und die Finanzierung von Öffentlichen Bibliotheken zählt zu den freiwilligen Aufgaben der Kommunen. In Baden-Württemberg wurde das öffentliche Bibliothekswesen im Rahmen des Weiterbildungsförderungsgesetzes<sup>64</sup> bereits 1975 gesetzlich verankert. Es legt unter anderem die „Stellung und Aufgaben der Weiterbildung und des öffentlichen Bibliothekswesens“<sup>65</sup> fest. Der Paragraph 1, Artikel 3 beschreibt die Aufgaben der öffentlichen Bibliotheken wie folgt: „Öffentliche Bibliotheken haben die Aufgabe, durch einen entsprechenden Literatur- und Informationsdienst den Zielen der Weiterbildung im Sinne von Absatz 2<sup>66</sup> zu dienen und der Bevölkerung die Aneignung von allgemeiner Bildung sowie von Kenntnissen für Leben und Beruf zu ermöglichen. Sie bieten allen Erwachsenen und Jugendlichen Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Musikalien und audio-visuelle Medien auf allen Gebieten der Weiterbildung an.“<sup>67</sup>

---

<sup>63</sup> Deutscher Bundestag: Grundgesetz der Republik Deutschland [elektronische Quelle]

<sup>64</sup> Vgl. Land Baden-Württemberg (2004): Gesetz zur Förderung der Weiterbildung und des Bibliothekswesens

<sup>65</sup> Vgl. Land Baden-Württemberg (2004): Gesetz zur Förderung der Weiterbildung und des Bibliothekswesens, 1. Abschnitt: allgemeine Grundsätze

<sup>66</sup> Gesetz zur Weiterbildung und Förderung des Bibliothekswesens (§1, Abs. 2): „Die Weiterbildung hat die Aufgabe, dem Einzelnen zu helfen, im außerschulischen Bereich seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu vertiefen, zu erweitern oder zu erneuern. Sie umfasst auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung die allgemeine Bildung, die berufliche Weiterbildung und die politische Bildung. Die Weiterbildung soll den Einzelnen zu einem verantwortlichen Handeln im persönlichen, beruflichen und öffentlichen Bereich befähigen und damit der freien Gesellschaft im demokratischen und sozialen Rechtsstaat dienen.“

<sup>67</sup> Land Baden-Württemberg (2004): Gesetz zur Förderung der Weiterbildung und des Bibliothekswesens, §1, Art. 3

Im Laufe der Jahre entstanden einige bibliothekarische Planungs- und Strukturpapiere, die es Bibliotheken und Trägern einfacher machen sollten die Anforderungen an sie abzuschätzen und deutschlandweit dieselben Standards zu realisieren. Zu den wichtigsten Arbeiten jüngerer Datums zählen die Papiere „Bibliotheken '93“<sup>68</sup> und „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“<sup>69</sup>.

Tamm gilt als ein Klein- oder Unterzentrum (die Berechnung erfolgt anhand der Einwohnerzahl) und somit sollte die Bücherei den Grundbedarf abdecken. Dies beinhaltet die Kulturarbeit in der Kommune, die Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen durch Information und Kommunikation, die Leseförderung inklusive der Kooperation mit anderen Einrichtungen der Leseerziehung, das Schaffen von Anhaltspunkten zur Orientierung in der Medienvielfalt, die Hinführung zum kreativen Mediengebrauch, das Schaffen von passenden Lernumgebungen, die Unterstützung der Freizeitgestaltung durch hochwertige Raumangebote und die professionelle und systematische Bereitstellung von Informationen für das öffentliche Leben, die schulische und berufliche Ausbildung sowie Beruf, Alltag und Freizeit.<sup>70</sup>

Als messbare Leistungsmerkmale werden zum Beispiel zwei Medieneinheiten pro Einwohner bei einer Mindestanzahl von 10.000 Medieneinheiten empfohlen. Jedes Jahr sollten 5-10% des Bestandes erneuert werden um zu gewährleisten, dass dieser stets aktuell und ansprechend ist. Des Weiteren sollten 20% des Bestandes aus audio-visuellen Medien bestehen, während der Informationsbestand ungefähr 5% ausmachen sollte. Der Auskunftsdienst sollte stets aktuell sein und geeignete Broschüren, Verbraucherinformationen, Informationen zur Kommune, usw. zur Auswahl anbieten können. Es soll ein angemessenes Angebot an aktuellen Zeitschriften und Zeitungen geben und der Zugriff auf elektronische Medien sollte ermöglicht werden. Die Öffnungszeiten sollen gleichmäßig, ausreichend und publikumsorientiert sein und den Samstag mit einschließen. Der Richtwert hierfür beträgt 35 Öffnungsstunden inklusive Samstag bzw.

---

<sup>68</sup> Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (1994): Bibliotheken '93

<sup>69</sup> Bibliothek und Information Deutschland (2008): 21 gute Gründe für gute Bibliotheken

<sup>70</sup> Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (1994): Bibliotheken '93

mindestens 75% der Öffnungszeiten des örtlichen Einzelhandels<sup>71</sup>. Alle wichtigen kommunalen und regionalen Verbundmöglichkeiten, wie zum Beispiel der Leihverkehr und Kommunikationsnetze der Kommune, sollten genutzt werden. Die Bibliothek sollte barrierefrei sein und entsprechende Hilfsmöglichkeiten für Behinderte (zum Beispiel Lesegeräte) bereitstellen. Zusätzlich dazu sollte nur schlecht oder nicht mobilen Menschen die Möglichkeit gegeben werden die Angebote der Bibliothek ebenfalls zu nutzen (beispielsweise durch Lieferdienste). Als Richtwert für den Raumbedarf werden 30 m<sup>2</sup> pro 1.000 Medieneinheiten oder mindestens 60 m<sup>2</sup> pro 1.000 Einwohnern<sup>72</sup> empfohlen. Ein unerlässlicher Punkt in jeder Einrichtung ist gut geschultes Fachpersonal, welches in ausreichender Anzahl vorhanden sein sollte. Als ausreichende Anzahl gilt hierbei eine Personalstelle pro 3.000 Einwohner<sup>73</sup> in dem jüngeren Papier „21 gute Gründe für gute Bibliotheken bzw. im Papier „Bibliotheken '93“ eine Personalstelle pro 2.000 Einwohner (dabei liegt das absolute Minimum bei 70% dieser Berechnung).<sup>74</sup>

Auch in der kommunalen Wirtschaftspolitik spielen Bibliotheken eine Rolle. Die Attraktivität einer Gemeinde lässt sich nach verschiedenen Standortfaktoren bewerten. Dabei wird in harte und weiche Standortfaktoren unterschieden. Die harten Standortfaktoren sind messbar und fließen in die Bilanzen von Unternehmen ein (zum Beispiel Steuern). Weiche Standortfaktoren hingegen sind nicht oder nur schlecht messbar, sind aber für die Wahl eines Standortes durchaus entscheidend. Zu ihnen zählen zum Beispiel Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote. Das heißt, dass durch gute Kulturarbeit die Wohn- und Lebensqualität einer Gemeinde gesteigert wird, wodurch sie auch als Wirtschaftsstandort an Attraktivität gewinnt.<sup>75</sup>

---

<sup>71</sup> Vgl. Bibliothek und Information Deutschland [2008]: 21 gute Gründe für gute Bibliotheken : Anlage, S. 7

<sup>72</sup> Vgl. Bibliothek und Information Deutschland [2008]: 21 gute Gründe für gute Bibliotheken : Anlage, S. 7

<sup>73</sup> Vgl. Bibliothek und Information Deutschland [2008]: 21 gute Gründe für gute Bibliotheken : Anlage, S. 8

<sup>74</sup> Vgl. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (1994): Bibliotheken '93  
Vgl. Bibliothek und Information Deutschland [2008]: 21 gute Gründe für gute Bibliotheken : Anlage, S. 7  
Sofern die Anforderungen voneinander abweichen ist dieses durch Fußnoten gekennzeichnet.

<sup>75</sup> Vgl. Umlauf, Konrad (2008): Kultur als Standortfaktor : Öffentliche Bibliotheken als Frequenzbringer

Die Wünsche des Gemeinderats sind für die Bibliotheken nicht unerheblich, denn der Gemeinderat beschließt den Haushalt und bestimmt somit über die Höhe der für die Bibliothek verfügbaren Finanzmittel. Im Fall der Bücherei Tamm kam es hierbei zu der Anforderung an die Bücherei, dass sämtliche Einwohner Tamms Zielgruppe der Bücherei sein sollten.<sup>76</sup> Diese Anforderung kann von der Bücherei jedoch nicht erfüllt werden.<sup>77</sup> Ein Grund für die unterschiedliche Zielsetzung von Gemeinderat und Bibliothek liegt in der Kommunikation. Die Gemeinderatsmitglieder wissen oftmals wenig über eine Institution und können deshalb nicht richtig einschätzen, welche Funktionen realisiert werden können.<sup>78</sup>

Zusammenfassend lässt sich zu diesem Kapitel feststellen, dass es zwar in Baden-Württemberg kein konkretes „Bibliotheksgesetz“<sup>79</sup> gibt, aber dass durch die in diesem Kapitel angeführten Gesetze, Richtlinien und Standards trotzdem ein Rahmen für die Anforderungen im Bibliotheksbereich abgesteckt wird.

## 2.2 Situationsanalyse intern

### 2.2.1 Technische, räumliche und sonstige Ressourcen

Die Bücherei Tamm befindet sich in der historischen Altstadt Tamms in einem Gebäude, das Mitte der 70er Jahre im Stil der umliegenden historischen Gebäude gebaut wurde.

Die Gesamtfläche der Bücherei beträgt 311 m<sup>2</sup>. Die Publikumsfläche nimmt davon 290 m<sup>2</sup> ein. Die Bücherei ist nicht behindertengerecht ausgebaut und ein nachträglicher Umbau dazu ist aufgrund der baulichen Gegebenheiten bzw. dem hohen finanziellen Aufwand nicht möglich. Die Publikumsfläche erstreckt sich über drei Stockwerke, die nur über eine Treppe verbunden sind. Einen Aufzug gibt es nicht. Die Toiletten befinden sich,

<sup>76</sup> Vgl. Gespräch mit Stefanie Uhl (Leiterin Bücherei Tamm) vom 10.03.2010

<sup>77</sup> Vgl. Kapitel 3.2 Aufgabenprofil (S. 59 ff.)

<sup>78</sup> Vgl. Matenaer, Renate (2004): Entwicklungskonzept für die Musikschule Köngen/Wendlingen am Neckar e.V., S. 61

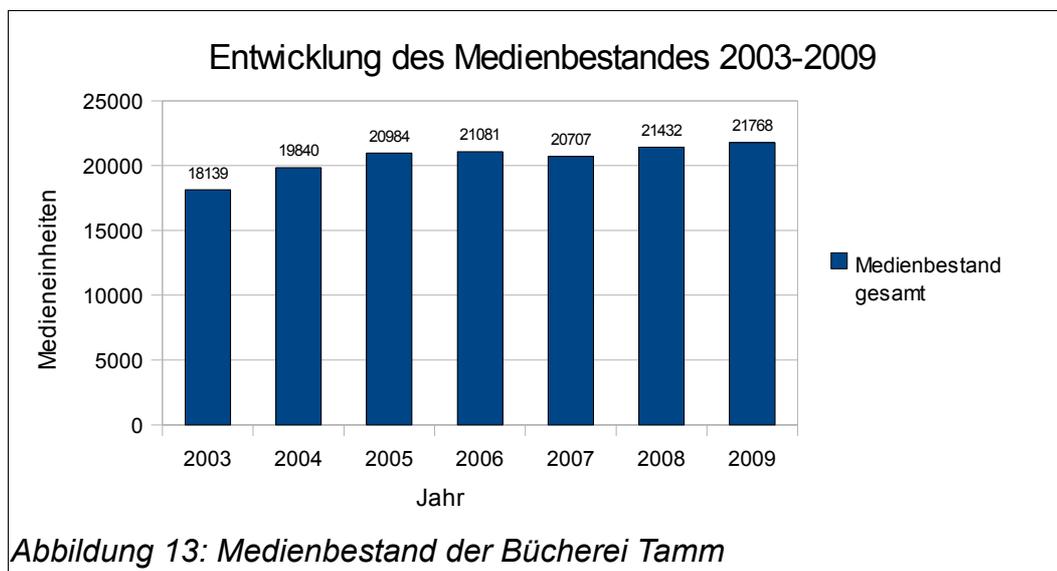
<sup>79</sup> Gemeint ist ein Gesetz das eine verpflichtende rechtliche Grundlage für die Absicherung der Bibliotheken darstellt.

Vgl. Bibliothek und Information Deutschland [2008]: 21 gute Gründe für gute Bibliotheken : Anlage, S. 17 ff.

ebenso wie die Verbuchungstheke, im Erdgeschoss. Im ersten Obergeschoss befindet sich die Auskunft und im zweiten Obergeschoss das Büro der Mitarbeiter.

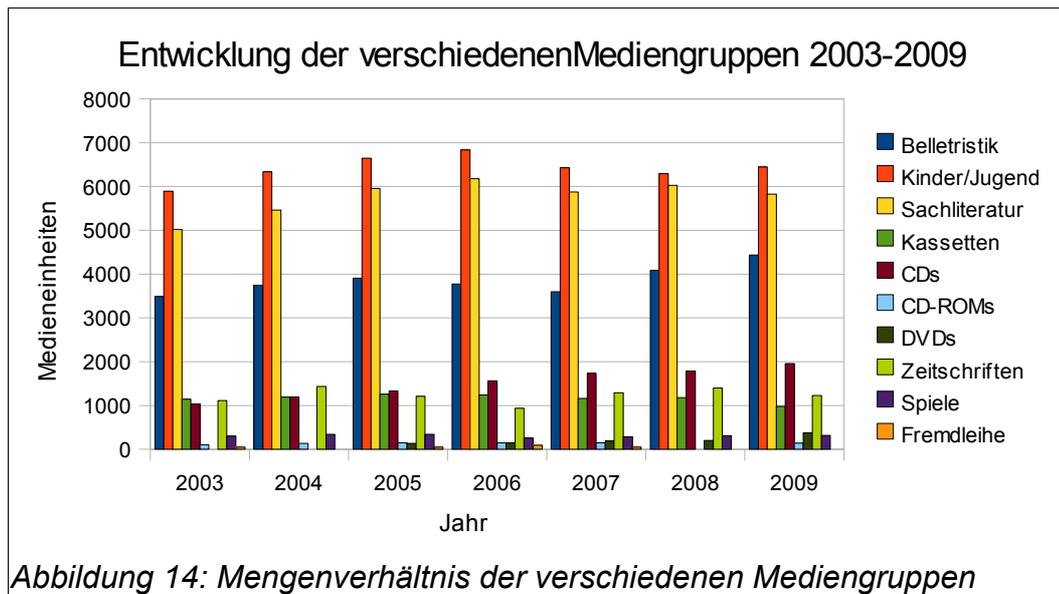
Es gibt fünf Arbeitsplätze für Mitarbeiter. Für die Nutzer gibt es drei PC-Arbeitsplätze und 20 Sitzplätze. Alle Mitarbeiterplätze verfügen über einen Internetzugang. Einer der PC-Arbeitsplätze der Nutzer verfügt ebenfalls über einen Internetzugang. Drucker gibt es einen für die Nutzer und zwei für die Mitarbeiter. Dazu sind noch zwei Kopierer vorhanden, je einer für die Mitarbeiter und die Nutzer.

Die Bücherei Tamm bietet ein umfangreiches Sortiment verschiedener Medien an. Zum Jahresende 2009 betrug die Anzahl 21.768 Medieneinheiten. Dies entspricht 1,8 Medieneinheiten pro Einwohner. Diese Medieneinheiten gliedern sich auf in 6.448 Bände Kinder- und Jugendliteratur, 5.829 Bände Sachliteratur, 4.434 Bände Belletristik, 1.955 CDs, 1.232 Zeitschriftenhefte, 978 Kassetten, 377 DVDs, 320 Spiele und 141 CD-ROMs.<sup>80</sup>



Wie in der obenstehenden Grafik ersichtlich, stieg die Gesamtanzahl der Medien seit dem Jahr 2003 mit Ausnahme des Jahres 2007 kontinuierlich an. Betrachtet man die einzelnen Mediengruppen so findet sich bei allen in 2007 ein Rückgang der Anzahl und somit liegt nahe, dass in diesem Jahr der Bestand überarbeitet wurde.

<sup>80</sup> Vgl. Uhl, Stefanie (2010): Jahresstatistik der Bücherei Tamm 2009, S. 5



In der Abbildung 14 wird aufgezeigt, wie sich die einzelnen Mediengruppen ab 2003 entwickelt haben. Am stärksten vertreten sind über die Jahre hinweg die Kinder- und Jugendliteratur gefolgt von der Sachliteratur. Inwieweit diese jedoch genutzt werden wird unter der Überschrift „Informationsverhalten und Mediengewohnheiten in der Region“ näher betrachtet. Der Bestand an Belletristik nahm in den letzten Jahren ebenfalls deutlich zu. Der Bestand an Kassetten blieb über die Jahre relativ gleich und nahm erst 2009 deutlich ab. CDs nahmen stetig zu, CD-ROMs hingegen nur in den Jahren 2003 bis 2006, danach ging die Anzahl zurück (2008 gab es keine Angaben). Im Jahr 2005 wurden DVDs eingeführt und ihre Anzahl stieg seitdem kräftig an. Die Anzahl der Zeitschriftenhefte schwankte unregelmäßig zwischen minimal 936 und maximal 1.439 Stück. Die Spiele nahmen bis 2005 zu, dann wurden sie stark dezimiert und stiegen bis 2009 wieder an. Zu der Fernleihe liegen nur sporadisch Zahlen aus den Jahren 2003, 2005, 2006, 2007 und 2009 vor. Deshalb lassen sich daraus keine Tendenzen ableiten.

Vergleicht man nun die in diesem Kapitel aufgeführten Ressourcen mit denen im vorherigen Kapitel genannten Anforderungen aus den Planungspapieren „Bibliotheken '93“ und „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“ so werden einige Defizite deutlich. Zum einen ist dies der nicht behindertengerechte Ausbau der Bücherei, wobei dieses Manko durch den Medienlieferservice (siehe Kapitel „Kooperationen und Partnerschaften“) abgemildert werden kann. Bei den Medieneinheiten pro Einwohner liegt die Bü-

cherei Tamm mit 1,8 leicht unter dem Richtwert von 2 Medieneinheiten pro Einwohner. Allerdings ist die Qualität der bereitgestellten Medien wichtiger als ihre Anzahl.<sup>81</sup> Ein Ansammeln von Medien, die für die Nutzer nicht (mehr) interessant sind, nur um dem Richtwert zu entsprechen, ist eine reine Platzverschwendung. Hier greift auch die Anforderung, dass jedes Jahr 5-10% des Bibliotheksbestands erneuert werden sollten. Inwieweit dieses praktiziert wird konnte aus den Unterlagen nicht analysiert werden. Auch Angaben zum Informationsbestand konnten nicht recherchiert werden. Im Bereich des audio-visuellen Bestandes liegt die Bücherei Tamm mit 15,9% unter den empfohlenen 20%. Die Fläche der Bücherei mit 290 m<sup>2</sup> liegt selbst dann deutlich unter dem empfohlenen Wert, wenn man die Gesamtfläche (311 m<sup>2</sup>) und nicht nur die Publikumsfläche berechnet. Nimmt man den Richtwert aus „Bibliotheken '93“ so wäre eine Fläche von circa 653 m<sup>2</sup> nötig. Nach der neueren Empfehlung in „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“ wären es circa 734 m<sup>2</sup> Fläche. Ebenfalls deutlich unter den empfohlenen Werten liegt die Personalkapazität mit 2,2 Personalstellen. Nach dem Papier „Bibliotheken '93“ wären für die Bücherei Tamm 6,1 Personalstellen bzw. mindestens 4,3 Personalstellen nötig. Berechnet man den Wert nach der Empfehlung in „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“ so sind 4,1 Personalstellen notwendig.

### **2.2.2 Kooperationen und Partnerschaften**

Kooperationen und Partnerschaften bieten die Möglichkeit durch eine Zusammenarbeit ressourcenschonend zu arbeiten. Durch die Aufteilung der mit einer Aufgabe verbundenen Tätigkeiten oder dem Einbringen spezieller Kenntnisse oder Mittel können Projekte realisiert werden, die von einer Institution allein nicht bewältigt werden könnten. In jedem Fall haben sämtliche Kooperationspartner einen Vorteil durch die Zusammenarbeit. Im Folgenden werden die bestehenden Kooperationen der Bücherei Tamm aufgeführt und weitere mögliche Kooperationspartner aufgezeigt.

Die Bücherei Tamm kooperiert mit verschiedenen Partnern in der näheren Umgebung, vor allen Dingen im Kinder- und Jugendbereich. Mit sämtlichen Kindertagesstätten am Ort wird gut zusammengearbeitet. Es werden

---

<sup>81</sup> Vgl. Umlauf, Konrad (2005): Standards und Ziele für Öffentliche Bibliotheken, S. 4

Führungen und Bilderbuchkinos für die Kinder in der Bücherei organisiert. Dazu finden Besuche von der Bibliotheksleitung in den Kindergärten selbst statt. Bei Elternabenden und Elternnachmittagen werden die Angebote und Leistungen der Bücherei auch den Eltern vorgestellt. Den Kindergärten werden verschiedene Medienkisten zur Verfügung gestellt und das Personal wird bei der Beschaffung von Sachbüchern unterstützt.

In der Jahresstatistik 2009 heißt es „Die Kooperation mit Schulen und Kindergärten wurde gestärkt.“<sup>82</sup> Die Kooperation mit den Kindergärten wurde bereits im vorhergehenden Absatz beschrieben – die Arbeit mit den Schulen verläuft ähnlich. Auch hier werden Medienkisten bereitgestellt und verschiedene Führungen angeboten. Besuche und Informationsveranstaltungen bei den Gesamtlehrerkonferenzen sind geplant. Darüber hinaus wird durch den Förderverein der Gustav-Sieber-Schule an jedem ersten Freitag im Monat<sup>83</sup> das Büchereicafé organisiert. Dabei verkaufen Schüler der Gustav-Sieber-Schule Kaffee und Kuchen in der Bücherei.

Dem Tammer Jugendhaus werden ebenfalls Medienkisten zur Verfügung gestellt und es ist die gemeinsame Nutzung des EDV-Raums, der wesentlich mehr PC-Arbeitsplätze hat, möglich. Gemeinsame Veranstaltungen sind für die Zukunft geplant.

Mit der Schiller-Volkshochschule besteht eine Kooperation sowohl im Kinder- und Jugendbereich als auch im Erwachsenenbereich. Es wird gemeinsam Werbung für Veranstaltungen gemacht, die Veranstaltungen der Bücherei sind teilweise im Veranstaltungskalender der Volkshochschule mit abgedruckt und der Veranstaltungskalender wird in der Bücherei ausgelegt. Die Aufsichtsperson, die die Bastelnachmittage mit den Kindern in der Bücherei durchführt, wird von der Volkshochschule gestellt (allerdings von der Bücherei bezahlt).

Die Schubart-Buchhandlung aus Ludwigsburg kooperiert im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden „Büchermatinée“ mit der Bücherei Tamm. Bei der Matinée werden verschiedene neue Bücher vorgestellt und den Gästen Brezeln und Sekt angeboten.

Ein Kooperationspartner im Bereich der Senioren ist das Tammer Kleeblatt

---

<sup>82</sup> Uhl, Stefanie (2010): Jahresstatistik der Bücherei Tamm 2009, S. 1

<sup>83</sup> Eine Ausnahme bilden die Schulferien.

Pflegeheim. Dort werden den Heimbewohnern ein Mal im Monat Märchen vom Bibliothekspersonal vorgelesen.

Ein Spiele-Autor aus der Umgebung übernimmt gegen eine geringe Entschädigung die Moderation der Spieleabende. Eine Kooperation mit den Spiele-Verlagen gibt es nur in soweit, dass der Bücherei Freikarten für die Spielemesse übergeben werden.

Im Rahmen der Fernleihe kooperiert die Bücherei Tamm mit der Kreisergänzungsbücherei des Landkreises Ludwigsburg. Bei Medien, die über die Fernleihe bestellt werden, wird die Anfrage per E-Mail an die Kreisergänzungsbücherei weitergeleitet. Ein Mitarbeiter der Bücherei Tamm, Herr Holzapfel, hat zusätzlich eine Stelle auf 400€-Basis bei der Kreisergänzungsbücherei und transportiert die Medien von der Bücherei Tamm zur Kreisergänzungsbücherei bzw. andersherum.

Die Gemeinde Tamm ist im weiteren Sinne ebenfalls ein Kooperationspartner der Bücherei (obwohl die Bücherei eine Einrichtung der Gemeinde ist). Die Bücherei bietet Bürgern, die aufgrund einer Behinderung oder altersbedingt nicht mobil sind, einen Medienlieferservice an, bei dem diese Personen die Medien bei der Bücherei bestellen können und der Amtsbote der Gemeinde die bestellten Medien dann dem Bestellenden liefert. Auf Wunsch werden die Medien auch wieder abgeholt. Des weiteren hilft das Personal der Gemeinde bei größeren Veranstaltungen der Bücherei.

Die Hochschule der Medien in Stuttgart kooperiert im Rahmen der Pflichtpraktika mit der Bücherei. So wird die Bücherei Tamm in der Praxisstendendatenbank der Hochschule geführt und die verschiedenen PraktikantInnen bringen im Gegenzug neue Ideen und ihr Engagement mit in die Bücherei. Auch die hier vorliegende Bachelorarbeit wurde durch die Kooperation der Hochschule der Medien ermöglicht.

Mit den ortsansässigen Vereinen und Organisation wird ebenfalls eher indirekt kooperiert. Der Veranstaltungskalender wird mit den Beteiligten abgesprochen, so dass thematische oder zeitliche Überschneidungen weitgehend vermieden werden können. Geplant ist, dass diese Zusammenarbeit in Zukunft von Seiten der Bücherei vertieft wird. Ein erster Schritt hierfür ist der Weihnachtsmarkt 2010. Bei diesem wirkt die Bücherei durch einem Bücherflohmarkt und dem Bilderbuchkino mit.

Eine Kooperation mit den anderen Bibliotheken im Landkreis Ludwigsburg wurde an anderer Stelle bereits mit der gemeinsamen Erstellung einer Werbekampagne für Bibliotheken angesprochen. Es besteht zudem die Möglichkeit bei der „OnlineBibliothek LB“ teilzuhaben. Die „OnlineBibliothek LB“ ist ein gemeinsames Angebot von bislang acht Bibliotheken<sup>84</sup> aus dem Landkreis Ludwigsburg. Auf einem eigenen Internetauftritt werden verschiedene digitale Medien, wie zum Beispiel E-Books, angeboten. Die Ausleihe erfolgt über das Internet – die Voraussetzung dafür ist ein Internetzugang und ein Mitgliedskonto bei einer der teilnehmenden Bibliotheken. Das Angebot mag für die Bücherei Tamm zum jetzigen Zeitpunkt noch etwas verfrüht sein, aber es stellt eine interessante Möglichkeit für die Zukunft dar. Vor allem da der Trend der technischen Entwicklung hin zu solchen Angeboten geht.

Die Bücherei Tamm verfügt bereits über ein gutes Netz von Kooperationspartnern. Trotzdem können natürlich bei Gelegenheit weitere Kooperationen geschaffen werden. Wie genau diese Kooperationen aussehen sollen und wer die Kooperationspartner sind, hängt dabei von den verschiedensten Punkten ab. Denn wie im Verlauf dieses Kapitels bereits erwähnt, haben bei einer Kooperation alle Kooperationspartner einen Vorteil. Bislang hat die Bücherei vorwiegend Kooperationspartner aus dem Bildungs-, Sozialbereich. Mögliche Partner können aber auch aus ganz anderen Bereichen kommen. Denkbar wären beispielsweise ein Innenausstatter oder ein Verlag genauso wie eine Bäckerei oder der örtliche Wanderverein. Gerade im kulturellen Bereich und vor allem in der Wirtschaft gibt es noch kaum Kooperationen.

### **2.2.3 Einnahmequellen und Ausgabengrundsätze**

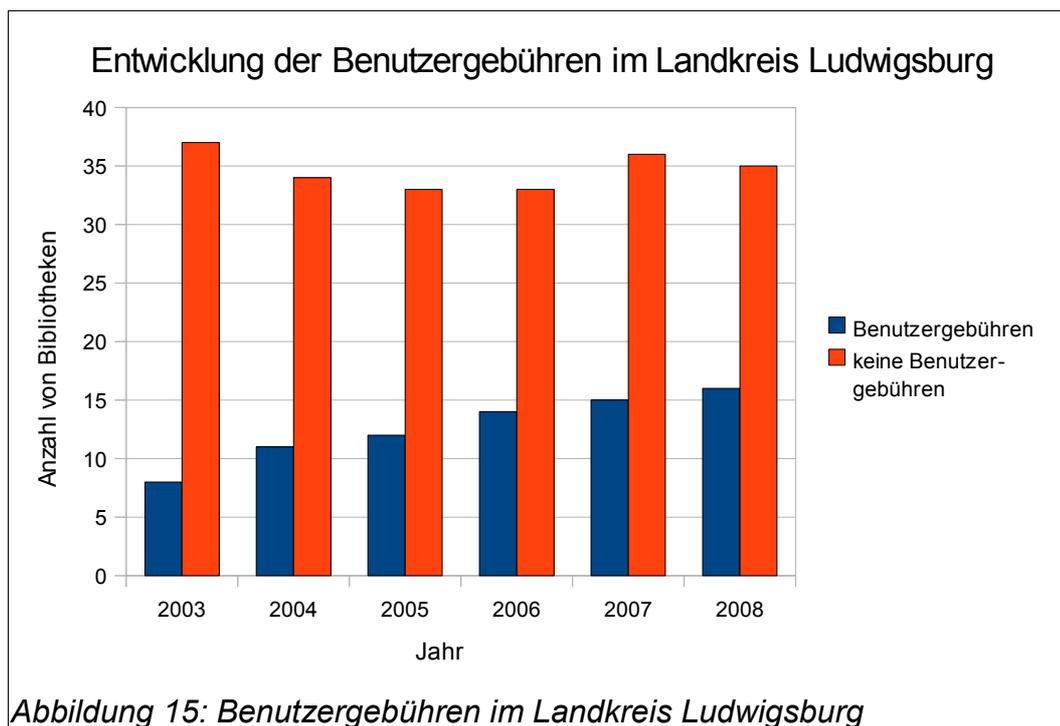
Eine bekannte Redensart besagt „Ohne Moos nix los!“ Dies trifft natürlich auch auf Bibliotheken zu. Denn nur mit der entsprechenden Finanzierung können Medien beschafft, das Personal bezahlt oder Veranstaltungen durchgeführt werden. In diesem Kapitel wird aufgezeigt, wie sich die Finanzsituation der Bücherei Tamm im Laufe der Jahre entwickelt hat und

---

<sup>84</sup> Asperg, Bietigheim-Bissingen, Ditzingen, Gerlingen, Korntal-Münchingen, Kornwestheim, Ludwigsburg, Vaihingen (Stand 31.05.2010)

wie die Entwicklung im Landkreis vergleichsweise verlief.

Die Bücherei Tamm gehört zu den Bibliotheken im Landkreis Ludwigsburg, die keine Nutzergebühren verlangen. Wie man aus der Abbildung 15 ablesen kann, gibt es in den letzten Jahren durchaus eine Tendenz Nutzergebühren einzuführen. Allerdings ist ebenso ersichtlich, dass im Landkreis Ludwigsburg bislang der Anteil der Bibliotheken ohne Nutzergebühren deutlich überwiegt. Auch für besondere Medien, wie zum Beispiel DVDs, werden keine zusätzlichen Gebühren erhoben.



Bei den Veranstaltungen werden zum Teil Eintrittsgelder verlangt, welche jedoch im Regelfall sehr niedrig sind. Die Höhe des Eintritts hängt von der Art der Veranstaltung und dem Veranstaltungsort ab. Tendenziell kann man von Preisen für Kinder von ungefähr 2,50 € und bei Erwachsenen von ungefähr fünf bis acht Euro ausgehen (sofern Eintrittsgelder verlangt werden).

Ein Ansatz für Spenden wird zwar im Haushaltsplan mit einer Höhe von 100 € ausgewiesen, dieser wurde jedoch in den vergangenen Jahren nicht erreicht, weil überhaupt keine Spenden eingegangen sind.<sup>85</sup>

<sup>85</sup> Vgl. E-Mail von Stefanie Uhl (Leiterin Bücherei Tamm) vom 02.06.2010, im Bezug auf das Haushaltsjahr 2009

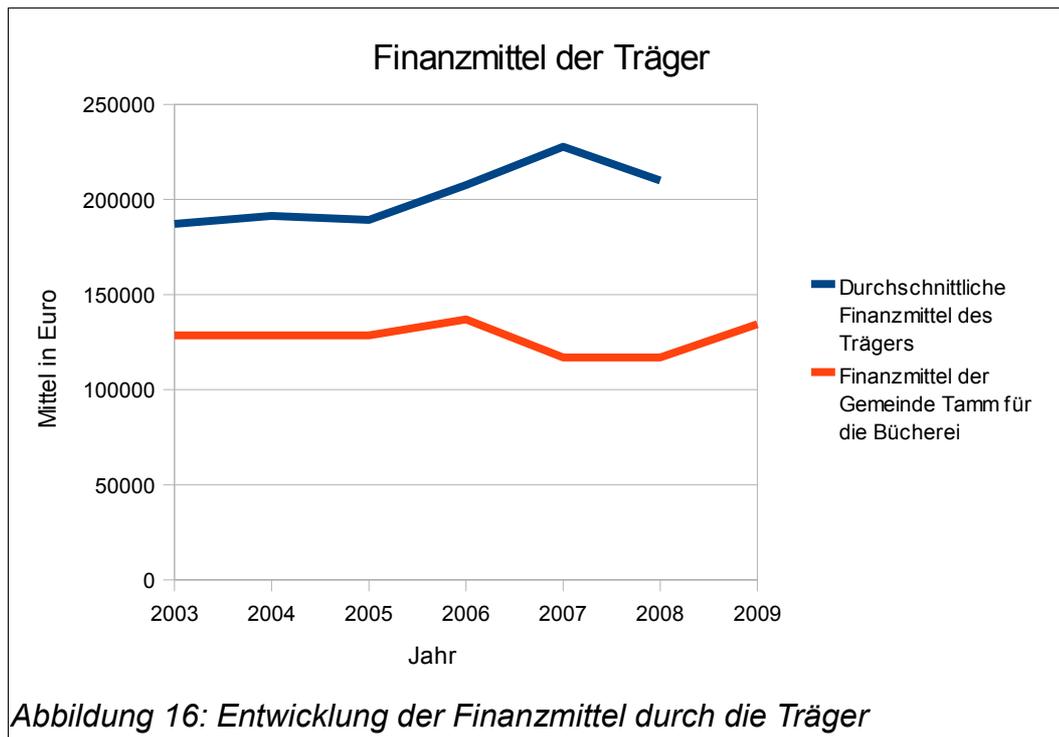


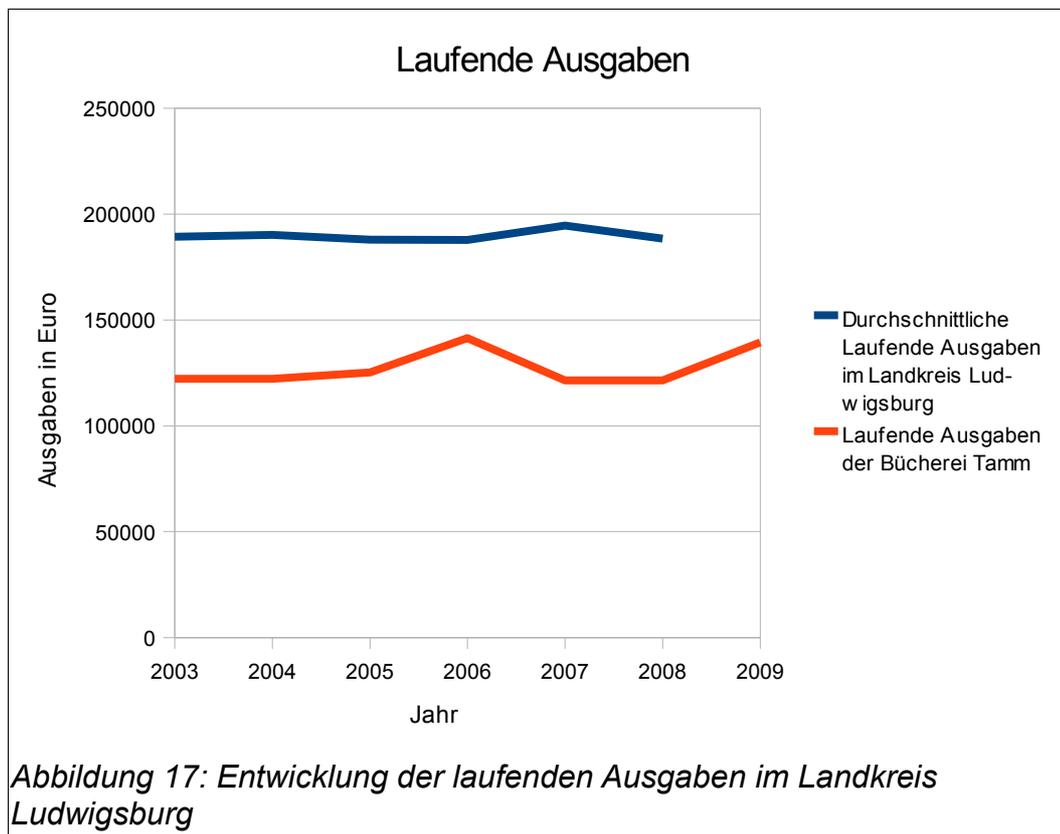
Abbildung 16 zeigt wie sich die von den Trägern der Bibliotheken im Landkreis Ludwigsburg bereitgestellten Finanzmittel im Vergleich mit den Finanzmitteln der Bücherei Tamm entwickelt haben. Für 2009 liegen noch keine Zahlen der DBS und somit des Landkreises vor. Es lässt sich aber ablesen, dass in Tamm die Finanzmittel 2007 reduziert wurden (von 137.000 € auf 117.000 €), während sie im Landkreis erst im Jahr 2008 zurückgingen. Vermutlich werden sie im Gegensatz zu Tamm auch 2009 deutlich zurückgehen. Belege hierfür sind zum Beispiel die Stadtbücherei Markgröningen<sup>86</sup>, die Stadtbücherei Gerlingen<sup>87</sup> oder die Stadtbibliothek Ludwigsburg<sup>88</sup>. Bei allen Bibliotheken wurden die Mittel gekürzt – entweder durch Haushaltssperren und Etatkürzungen oder mit Einsparmaßnahmen durch Reduzierung des Angebots. Grund dafür ist die weltweite Finanzkrise, die die Kommunen zu einem deutlichen Sparkurs zwingt. In Tamm stiegen die Finanzmittel 2009 entgegen dem Trend auf 134.400 € an. Dies ist jedoch in der schon vertraglich festgelegten Installation der neuen EDV begründet. Über die Jahre hinweg hat es in den Haushaltsplänen für die Bücherei Tamm nur geringe Veränderungen gegeben. Dies gilt für alle

<sup>86</sup> Vgl. E-Mail von Monika Hofacker (Leiterin Stadtbücherei Markgröningen) vom 16.04.2010

<sup>87</sup> Vgl. Stuttgarter Zeitung (2009): Pures Gift soll den Etat retten

<sup>88</sup> Vgl. Heilbronner Stimme (2010): Klamme Kommunen – Bürger werden zur Kasse gebeten

Haushaltsmittel, wie zum Beispiel den Etat für das Personalwesen. Im Haushaltsplan für das Jahr 2010 wurden sämtliche Punkte um 20% gekürzt. Diese Kürzung betrifft auch den Etat für die Personalkosten, bei dem die Kürzung allerdings nicht so hoch ausfällt. Er ist immer noch höher als im Jahr 2008.<sup>89</sup>



Die laufenden Ausgaben sind, wenn man den Durchschnitt der Bibliotheken im Landkreis Ludwigsburg betrachtet, in den letzten Jahren konstant geblieben. Wie oben bereits erwähnt, werden die Kommunen jedoch durch die Wirtschaftskrise zu Sparmaßnahmen gezwungen. Das Bruttoinlandsprodukt ging beispielsweise 2009 um 7,4% zurück.<sup>90</sup> Eine Entspannung in den Haushalten der Kommunen wird sich erst bemerkbar machen, wenn sich die Wirtschaft wieder erholt hat.

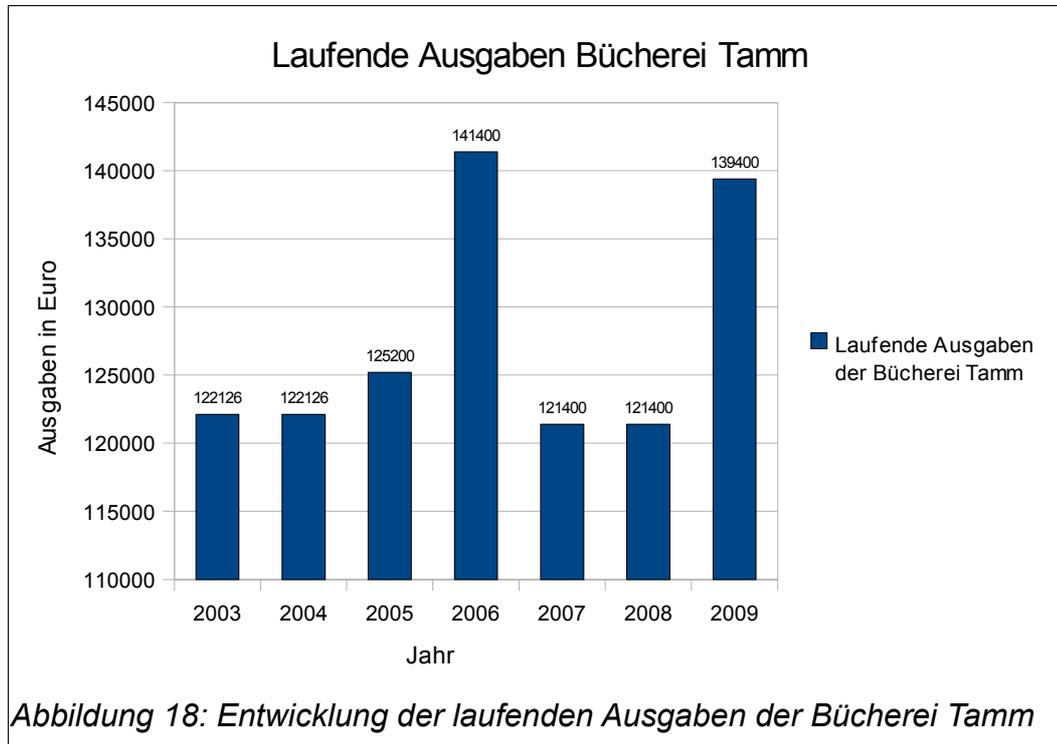
Betrachtet man hingegen die Bücherei Tamm, so erkennt man im Jahr 2006 und im Jahr 2009 einen deutlichen Anstieg. Im Jahr 2009 liegt dieser

<sup>89</sup> Der Etat für die Personal kosten betrug im Jahr 2008 90.100 €, im Jahr 2009 96.600 € und im Jahr 2010 94.100 €.

Vgl. E-Mail von Stefanie Uhl (Leiterin Bücherei Tamm) vom 22.06.2010

<sup>90</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2010): Konjunktur Südwest – 2010/2

Anstieg an der bereits erwähnten Installation der neuen EDV. Für das Jahr 2006 gibt es keine Angaben für den Grund des Anstiegs.



Die Aufwendungen für die Bücherei Tamm blieben über einen langen Zeitraum gleich. Auch die Ausgaben blieben mit den oben genannten Ausnahmen tendenziell gleich hoch. Der Finanzrahmen für die Bücherei Tamm scheint also ausreichend angesetzt zu sein und wie aus den Grafiken ersichtlich werden auch zusätzliche Geldmittel für besondere Projekte bereitgestellt. Die Wirtschaftskrise zwingt die Kommunen zu Sparmaßnahmen und auch die Gemeinde Tamm bildet hier keine Ausnahme. Bevor jedoch die Forderungen nach Benutzergebühren oder ähnlichen Einnahmequellen laut werden, sollte genau überlegt werden, ob sich ein solcher Schritt lohnt. Denn mit der Einführung von Benutzergebühren geht oftmals ein Einbruch der Nutzerzahlen einher, der erst mühsam wieder aufgefangen werden muss.

#### 2.2.4 Organisations- und Führungsgrundsätze

Eine funktionierende Organisation braucht eine klare Struktur aus der hervorgeht wer für was zuständig ist. Dies ist nicht nur bei der Entscheidungsfindung wichtig, sondern auch bei der alltäglichen Kommunikation. Im Folgenden wird die Hierarchie in der Bücherei und deren Umfeld dargestellt

und auch die interne Kommunikation, also die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern der Bücherei, wird kurz erläutert.

Die Büchereileitung hat zwei direkte Ansprechpartner bei der Gemeindeverwaltung: den Bürgermeister und den Hauptamtsleiter.

Innerhalb der Bücherei wird die hierarchische Gliederung der Zuständigkeiten beibehalten. Die Büchereileitung trifft alle größeren Entscheidungen allein. Lediglich bei der Katalogisierung werden gemeinsame Entscheidungen getroffen.

Die interne Kommunikation ist bei der Bücherei Tamm weniger schwierig als in großen Einrichtungen, weil es nur vier Mitarbeiter gibt. Trotzdem sollten sich die Mitarbeiter auch hier gegenseitig über Vorkommnisse und geplante Aktionen informieren. Geregelte Team-Sitzungen zu festen Terminen gibt es inzwischen nicht mehr, da die Arbeitszeiten der Mitarbeiter sehr unterschiedlich sind. Die Kommunikation erfolgt bei Bedarf neben dem laufenden Geschäft ohne konkret festgelegte Form oder festen Zeitpunkt. Die Kommunikation könnte zum Beispiel in ungezwungenem Rahmen bei einem gemeinsamen Frühstück realisiert werden. Allerdings ist diese Vorgehensweise in der Bücherei Tamm nicht möglich, da die Personalstellen in kleine Einheiten aufgeteilt wurden und die Mitarbeiter deshalb zum Teil nur wenige Stunden in der Bücherei sind. Dazu kommt, dass während der Öffnungszeiten nicht alle Mitarbeiter gleichzeitig in einer Besprechung sein können. Am effizientesten wäre es somit, wenn diese Gespräche regelmäßig außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden würden. Auch das rechtzeitige Einbringen der privaten Planungen ist dabei nicht unerheblich, da so die Absprachen für den Dienstplan erleichtert werden. Ein positiver Nebenaspekt ist dabei noch die Förderung des Verhältnisses untereinander, was ein angenehmes Arbeitsklima schafft.

### **2.2.5 Kompetenzen und Erfahrungen der MitarbeiterInnen**

Die Mitarbeiter sind ein wichtiger Bestandteil einer Organisation, denn sie sind zum einen für das erfolgreiche Handeln der Organisation verantwortlich und zum anderen repräsentieren sie die Organisation nach Außen. In der Stellenbeschreibung wird dargestellt, welche Kenntnisse von den Stel-

leninhabern erwartet werden. Diese Kenntnisse beziehen sich auf die in der Ausbildung oder im Studium erlernten Tätigkeiten und Aufgaben. Aber auch Kompetenzen und Erfahrungen, die die Mitarbeiter im eigenen Interesse erlernt haben oder für die sie eine besondere Eignung haben, können für die Organisation von Nutzen sein. Beispielsweise könnte das ein besonderes Geschick beim Dekorieren, Fremdsprachenkenntnisse oder Fähigkeiten im Umgang mit Kindern sein. Ermöglicht man nun den Mitarbeitern Aufgaben zu übernehmen, die sie besonders interessieren, so sind die Mitarbeiter zufriedener und die Aufgaben können unter Umständen mit mehr Hintergrundwissen erledigt werden als wenn eine andere Person sich das Wissen erst aneignen muss. In diesem Kapitel werden deshalb die Personalressourcen der Bücherei knapp dargestellt und auf besondere Kompetenzen der Mitarbeiter eingegangen.

Der Bücherei Tamm stehen 2,2 Planstellen zur Verfügung. Diese sind auf vier Mitarbeiter aufgeteilt:

Die derzeitige BÜchereileiterin Frau Uhl ist seit Januar 2009 in der Bücherei Tamm. Sie ist sowohl Diplom-Bibliothekarin, als auch Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI), was sie vor dem Studium erlernte. Die Leitungsfunktion der Bücherei Tamm beinhaltet die Bibliotheksverwaltung, sämtliche bibliothekarischen Arbeiten (beispielsweise Katalogisierung), die Veranstaltungsarbeit, die Kontakt- und Öffentlichkeitsarbeit, Leseförderung, das Mahnwesen und die Betreuung der EDV.<sup>91</sup> Aufgrund eines mehrmonatigen Auslandsaufenthalts in Australien lässt sich ableiten, dass sie die englische Sprache fließend spricht. Eine besondere Affinität zu Tieren lässt sich aus der ehrenamtlichen Mitarbeit im Tierheim schließen.

Herr Holzapfel ist gelernter Buchhändler und arbeitete auch in diesem Beruf. Danach war er in der Altenpflege tätig. Er bringt somit sowohl Erfahrungen aus dem Buchhandel als auch im Umgang mit Senioren mit in die Bibliotheksarbeit. In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit Tieren, vor allem mit Vögeln und Amphibien.

---

<sup>91</sup> Vgl. Gemeinde Tamm (2010): Stellenbeschreibung/Tätigkeitsmerkmale der Beschäftigten in der Bücherei

Frau Fink war während der Bearbeitungsphase dieser Bachelorarbeit krank und konnte deswegen keine Angaben machen.

Frau Doster arbeitete bis zur Familienphase als Ingenieur-Assistentin für Nachrichtentechnik. Sie ist bereits seit 1999 in der Bücherei Tamm tätig. Zu ihren Hobbys zählen Sport und Lesen. Durch ihre Erfahrungen als Mutter bietet sie sich für Aufgaben im Bereich Kinder und Jugendliche an.

Man sieht also, dass selbst in einer kleinen Bibliothek bei den Mitarbeitern unterschiedliches Vorwissen und verschiedene Interessen zu finden sind, die für bestimmte Aufgaben genutzt werden können. In Gesprächen lassen sich zudem noch Vorlieben und Abneigungen der einzelnen Personen herausfinden. Das kann dazu genutzt werden, die Dienste und Aufgaben so einzuteilen, dass jeder etwas macht was ihn persönlich anspricht und Freude bereitet. Und Mitarbeiter die Spaß an ihrer Arbeit haben, arbeiten sehr viel motivierter.<sup>92</sup>

### **2.3 Zusammenfassung der Situationsanalyse**

Im Folgenden werden die in der Situationsanalyse erarbeiteten Erkenntnisse nochmals kurz zusammengefasst:

Die Bücherei Tamm liegt im alten Ortsteil Tamms neben der als Veranstaltungsort genutzten historischen Kelter. Die Lage ist in Anbetracht der Nähe zur Kelter und zum Rathaus recht gut, hat aber gleichzeitig den Nachteil, dass sie relativ weit vom Wohngebiet Hohenstange entfernt ist. Im Kontext mit der Verkehrslage wird deutlich, dass dies ein großer Nachteil für die Nutzer ist, die kein Auto zu Verfügung haben, da es nämlich in der Nähe der Bücherei keine Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr gibt.

Bezüglich der sozio-ökonomischen Struktur des Einzugsgebiets konnte ermittelt werden, dass auch in der Gemeinde Tamm der demographische Wandel hin zu einer immer älter werdenden Gesellschaft zu erwarten ist. Allerdings verläuft diese Entwicklung nicht so stark, wie in anderen Gemeinden. In Folge des demographischen Wandels wird die Bildung und Ausbildung der Kinder immer wichtiger. Positiv fällt auf, dass die Gemeinde Tamm keine Probleme mit der Integration von Menschen mit Migrati-

---

<sup>92</sup> Vgl. Bauer, Yvonne (1998): Mitarbeitermotivation in Bibliotheken, S. 12 und 17

onshintergrund zu haben scheint.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die Bücherei Tamm keiner direkten Konkurrenz ausgesetzt ist. Nach der Analyse der möglichen Konkurrenten stellte sich heraus, dass diese das Angebot der Bücherei zumeist ergänzen und eher mögliche Kooperationspartner denn Konkurrenten sind.

Die Bücherei Tamm bietet ihren Nutzern ein breites Spektrum an verschiedenen Veranstaltungen und ein weit gefächertes Medienangebot. Veranstaltungen und Medienangebot sind dabei auf die Wünsche der Interessengruppen abgestimmt. Trotzdem sollten bei den Planungen stets die aktuellen Trends im Medienmarkt beachtet werden und dem Nutzer den Zugang zu neuen Medienarten, wie zum Beispiel E-Books, ermöglicht werden.

Die Aufträge aus den Wünschen der Interessengruppen und die Aufträge aus Gesetzen, politischen Anforderungen und gesellschaftlichen Problemlagen sind ähnlich. Dabei sind die Anforderungen der Interessengruppen konkreter auf den Bestand, die Veranstaltungsarbeit und das Ambiente in der Bücherei bezogen. Die Gesetze, Richtlinien und Standards geben hingegen den Rahmen für die Bibliotheksarbeit vor. Alle Aufträge bzw. Anforderungen haben jedoch eine gute Bibliotheksarbeit zum Ziel, die die Nutzer so gut wie möglich zufriedenstellt.

Bei der näheren Betrachtung der Ressourcen, fällt bei der Bücherei Tamm der nicht behindertengerechte Ausbau des Gebäudes auf. Dies kann jedoch durch den Medienlieferservice, welcher eine beispielhafte Dienstleistung ist, abgemildert werden. Ein weiteres Manko ist die geringe Fläche, die der Bibliothek zu Verfügung steht. Auch im Bereich des Personalwesens stehen der Bücherei bedeutend weniger Kapazitäten zu Verfügung als in der Fachpresse empfohlen wird.

Die Bücherei Tamm kooperiert mit vielen Kooperationspartnern. Diese sind überwiegend im Bildungs- und Sozialbereich angesiedelt, wie zum Beispiel Schulen und Kindergärten. Der Ansatz zu einer verstärkten Kooperationsbereitschaft im kulturellen Umfeld ist durch die geplante Teilnahme am Weihnachtsmarkt 2010 gegeben. Kooperationen mit Firmen oder Institutionen aus anderen Bereichen wären jedoch noch zusätzlich denkbar. Mit den bereitgestellten finanziellen Mitteln hatte die Bücherei Tamm bis-

lang keine Probleme. Inwieweit sich die aufgrund der Finanzkrise reduzierten Mittel in Zukunft auswirken, kann noch nicht abgesehen werden.

Die Bücherei Tamm ist hierarchisch strukturiert, was bedeutet, dass die Büchereileiterin die volle Entscheidungskompetenz innerhalb der Bücherei hat. Die interne Kommunikation erfolgt nebenbei, da gemeinsame Besprechungen aufgrund der unterschiedlichen Arbeitszeiten nur schwer realisierbar sind.

Die Kompetenzen und Erfahrungen der Mitarbeiter sind vielfältig. Diese können für die Arbeit in der Bücherei genutzt werden, was die Motivation der Mitarbeiter erhöht.

Die vorangegangenen Kapitel stellen den Ist-Zustand der Bücherei Tamm dar. Es wurde deutlich, dass es dabei durchaus Schwächen gibt. Nicht jede dieser Schwächen kann und muss unbedingt verbessert werden. So ist beispielsweise eine größere Fläche für die Bücherei nur realisierbar, wenn ein anderes Gebäude bereitgestellt wird. Und eine solche Forderung ist beim momentanen Zustand der Kassen (siehe Kapitel 2.2.3 „Einnahmequellen und Ausgabengrundsätze“) nicht vertretbar. Verbesserungsmöglichkeiten wie zum Beispiel die Erhöhung des Anteils der audio-visuellen Medien können dagegen realisiert werden. Die Verbesserungsmöglichkeiten müssen auch nicht sofort genutzt werden. Es ist durchaus möglich, dass sie über einen längeren Zeitrahmen angelegt werden und so das Budget nicht übermäßig belasten.

Dieses Bibliotheksprofil ist ein weiteres Bauteil für die Verbesserung der Arbeit der Bücherei Tamm. Denn bislang gibt es nur wenige klar formulierte Ziele. Dies betrifft sowohl den Bereich der strategischen als auch der operativen Planung. Im folgenden Teil der Bachelorarbeit wird der Soll-Zustand der Bücherei beschrieben. Dazu werden unter anderem auch Ziele formuliert, die auf den im bisherigen Verlauf gesammelten Erkenntnissen basieren.

Man kann auch nicht sagen, dass die Bücherei Tamm schlechte Arbeit leisten würde. Denn gerade die Steigerung der Anzahl der aktiven Nutzer beweist das Gegenteil. In Anbetracht der in den letzten Jahren häufig wechselnden Leitung und der teilweise damit verbundenen Ausrichtung

nach anderen Schwerpunkten in den Arbeitsprozessen sowie den teilweise begrenzten Ressourcen (vor allem Personal und somit Zeit) leistet die Bücherei Tamm gute Arbeit.

### 3. Aufgaben und Ziele

In den vorherigen Abschnitten wurde die Ist-Situation in der Bücher Tamm und ihrem Umfeld beschrieben und analysiert. Aus dieser Analyse heraus wird nun im Folgenden aufgezeigt wie sich daraus Verbesserungsmöglichkeiten ergeben und auf welche Trends reagiert werden sollte, damit die Bücherei Tamm weiterhin erfolgreiche Arbeit leisten kann.

#### 3.1 Konkrete Zielgruppen

Wie bereits im Kapitel 2.1.6 „Auftrag aus dem Wünschen von Interessengruppen“ erläutert, sind Kinder und Jugendliche sowie Familien als Ganzes zur Zeit die Zielgruppen der Bücherei Tamm. Dies lässt sich durch das Nutzerverhalten durchaus bestätigen.

Und wie schon erwähnt, kann man Kinder und Jugendliche eigentlich nicht in einer Zielgruppe zusammenfassen. Jugendliche befinden sich im Übergang zwischen dem „Kind sein“ und dem „Erwachsener sein“. Ein Abschnitt im Leben der von großen Veränderungen geprägt ist, wie beispielsweise die Pubertät oder der Beginn der Ausbildung. Per Definition gehören alle Personen zu den Jugendlichen, die „14 aber noch nicht 18 Jahre alt“<sup>93</sup> sind. Als Zielgruppe braucht diese Abgrenzung bei weitem nicht so scharf abgegrenzt sein, denn die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen ist unterschiedlich. Für die Zielgruppe Jugendliche sind andere Medien und Veranstaltungen interessant als für die Zielgruppe Kinder. Dies ist zum Beispiel an der Abgrenzung vom Kinder- zum Jugendbuch ersichtlich.

Betrachtet man die Analyse der Einwohnerstruktur und vor allem die Prognose für die nächsten 25 Jahre, so wird deutlich, dass aufgrund des demographischen Wandels in der Bevölkerung eine weitere Gruppe von Nutzern immer wichtiger werden wird – die Senioren. Senioren sind laut Auskunft der Büchereileiterin Frau Uhl bislang keine Zielgruppe. Trotzdem gibt es bereits das Angebot der Märchenstunde im Kleeblatt Pflegeheim und auch einen Liefer- und Abholdienst von Medien für körperlich eingeschränkte Personen. In Anbetracht des erwarteten Anstiegs des Anteils äl-

---

<sup>93</sup> Vgl. Bundesministerium der Justiz (2010): Sozialgesetzbuch : Achstes Buch - Kinder- und Jugendhilfe ; Paragraph 7 Begriffsbestimmungen

terer Menschen sollten die bereits vorhandenen Angebote erweitert werden. Nicht zu vergessen ist hierbei, dass ältere Menschen nicht zwangsläufig körperlich oder geistig eingeschränkt sind. Die Angebote sollten also durchaus vielfältig und abwechslungsreich sein und den Senioren die Möglichkeit geben ihren Horizont zu erweitern.

Zusammenfassend kann man für die Bücherei Tamm also vier Zielgruppen definieren: Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren. Diese Zielgruppen werden bereits mit dem Medienbestand und den anderen Angeboten angesprochen, lediglich bei den Senioren sollte das Potential noch weiter ausgebaut werden.

### 3.2 Aufgabenprofil

Das Aufgabenprofil stellt dar, welche langfristigen Ziele die Bücherei hat und somit wofür sie steht. Quellen für die bereits festgelegten Aufgaben können beispielsweise Konzeptpapiere, Jahresberichte oder Gesetze sein. Im folgenden Abschnitt wird das bereits bestehende Aufgabenprofil zusammengetragen, erläutert und anschließend erweitert bzw. zusammengefasst.

Das aktuelle Aufgabenprofil der Bücherei Tamm kann aus den Jahresberichten, den sogenannten Jahresstatistiken, herausgelesen werden. So steht zum Beginn der Jahresstatistik: „Die Bücherei Tamm steht Bürgerinnen und Bürgern als Bildungseinrichtung, Ort der Informationsbeschaffung, sozialer Treffpunkt, und kulturelles Zentrum zur Verfügung“<sup>94</sup> „und sieht sich als Ort des lebenslangen Lernens.“<sup>95</sup> Der Bereich der Leseförderung<sup>96</sup> und die Förderung von Medienkompetenzen<sup>97</sup> wird ebenfalls in der Jahresstatistik als markanter Punkt im Aufgabenprofil erwähnt. Im Jahresbericht von 2009 findet sich die Überschrift „Zielsetzung von „0 bis 99““<sup>98</sup>. Gemeint ist damit, dass Menschen im Alter von 0 bis 99 Jahren von dem Angebot der Tammer Bücherei angesprochen werden. Berechnet wurden diese Zahlen anhand der „Tammer Bücherbabys“, der Kleinkinder die zu

<sup>94</sup> Uhl, Stefanie (2009): Jahresstatistik der Bücherei Tamm – 2008, S. 1

<sup>95</sup> Uhl, Stefanie (2010): Jahresstatistik der Bücherei Tamm 2009, S. 1

<sup>96</sup> Vgl. Uhl, Stefanie (2009): Jahresstatistik der Bücherei Tamm – 2008, S. 1

<sup>97</sup> Vgl. Uhl, Stefanie (2010): Jahresstatistik der Bücherei Tamm 2009, S. 10

<sup>98</sup> Uhl, Stefanie (2010): Jahresstatistik der Bücherei Tamm 2009, S. 10

den Bastel- und Vorlesestunden kommen und der „Märchenstunde“ im Kleeblatt Pflegeheim, an der die Bewohner des Heims, die alle in gehobenerem Alter sind, teilnehmen. Dies ist im Grunde ein guter Ansatz, denn die Bücherei soll ein Ort für Jedermann sein, aber als konkrete Zielgruppe ist dieses jedoch zu weit gefasst, da die Interessen der verschiedenen Gruppen doch sehr variieren.

Die American Library Association definiert für die Öffentlichen Bibliotheken acht Rollen, die sogenannten Informationslogistische Rollen. Eine Bibliothek in der Größenordnung der Bücherei Tamm kann sich im Regelfall aufgrund ihrer Kapazitäten maximal ein bis zwei Rollen mit maximaler Priorität widmen, dazu noch ein bis zwei Rollen mit einer geringeren Priorität. In Anbetracht der erarbeiteten Zielgruppen und der bereits in den Jahresstatistiken festgeschriebenen Ziele, der Veranstaltungsarbeit und dem Medienbestand ergeben sich vorrangig die Rollen „Tor zum Lernen für Schüler“ und „Zentrum populärer Medien“ und ergänzend dazu die Rolle „Kommunaler Treffpunkt“. Diese Rollen werden nun zum besseren Verständnis kurz ausgeführt:<sup>99</sup>

Die Rolle „Tor zum Lernen für Schüler“ hat als Zielgruppen Kinder und Schüler. Die Bibliothek dient in dieser Rolle als Förderer des Lernens bzw. der Ausbildung, der Selbsterkenntnis und der eigenen Urteilsbildung, dazu stellt sie Medien zur Unterhaltung und Wissenspopularisierung bereit.

Charakteristische Merkmale für diese Rolle sind zum Beispiel Kindermedien, Spiele, unterhaltende Kinderbücher und Kindercomics sowie Kooperationen mit den Schulen und Maßnahmen zu Leseförderung und Förderung der Informationskompetenz, zum Beispiel durch Interneteinführungen.

Die Rolle „Zentrum populärer Medien“ spricht Frauen, Männer, Eltern und Senioren an. Die bereitgestellten Medien für diese Gruppen beinhalten zu meist die Themen Hobby, Reisen, Gesundheit, Heimwerken und Familie und dienen der Unterhaltung. Zu diesen Medien zählen die Romane, Zeitschriften, Tonträger, Filme, Hobbybücher und populäre Sachbücher.

Die Rolle „Kommunaler Treffpunkt“ hat weniger mit den bereitgestellten Medien zu tun, als mit der Funktion als Ort an dem sich die Menschen treffen und austauschen können. Angesprochen werden Frauen, Männer, El-

---

<sup>99</sup> Vgl. Umlauf, Konrad (1997): Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. S. 66-78

tern, Senioren und „Ratsuchende“. Beispielhafte Merkmale sind Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung und ein einladendes Raumkonzept, das zum Verweilen einlädt (beispielsweise ein Lese- oder Internetcafé). Die Bücherei dient der Unterhaltung, der Wissenspopularisierung, der Förderung des eigenen Urteilsvermögens und der Teilnahme am öffentlichen Engagement.

Als Ziele für 2010 waren in der Jahresstatistik die Zielgruppenaktivierung durch verstärkte Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit entsprechenden differenzierten Angeboten in diesen Bereichen angeführt. Dabei wurden allerdings nicht näher definiert, welche Zielgruppen gemeint sind. Ein Schwerpunkt wurde auf die Leseförderung und die Förderung von Medienkompetenzen gelegt.<sup>100</sup> Dazu haben sich in verschiedenen Gesprächen mit der Büchereileiterin noch weitere Ziele ergeben, die nicht schriftlich fixiert wurden. Wie mit der Zielgruppenaktivierung bereits angedeutet, soll die Anzahl der aktiven Nutzer gesteigert werden, ebenso soll die Anzahl der Ausleihen erhöht werden. Zudem sollen die Nutzer Freude am Besuch der Bücherei empfinden. Auch diese Ziele können größtenteils in die Informationslogistischen Rollen eingeordnet werden.

Die Ziele der Bücherei Tamm waren bislang sehr allgemein gehalten. Um jedoch effizient auf die Erreichung dieser Ziele hinarbeiten zu können, müssen diese durch die operativen Ziele (siehe nächstes Kapitel) konkretisiert und umgesetzt werden. Bei der Umsetzung der Ziele sollte jedoch darauf geachtet werden, dass sich nicht mehr zugemutet wird als die Mittel an Personal und Finanzen zulassen.

### **3.3 Konkrete, operative Ziele**

Definierte Ziele sind wichtig für eine Organisation, damit klar dargestellt wird was genau für die Zukunft geplant ist. Zur Umsetzung des Aufgabenprofils mit seinen langfristig angesetzten Zielen werden weitere Ziele benötigt, die sich konkret auf verschiedene Projekte und Arbeitsvorhaben beziehen. Dies sind die operativen Ziele, die für einen geringeren Zeitrahmen geplant sind und zumeist innerhalb eines Jahres erreicht werden können.

---

<sup>100</sup> Vgl. Uhl, Stefanie (2010): Jahresstatistik der Bücherei Tamm – 2009, S. 10

nen. Die Ziele können mit der SMART-Formel<sup>101</sup> klar definiert werden. SMART steht dabei für S wie Spezifisch, M wie Messbar, A wie Attraktiv, R wie Realisierbar und T wie Terminiert.

Die Strategischen Ziele fordern unter anderem, dass die Bücherei ein Ort der Informationsbeschaffung, eine Bildungseinrichtung, ein sozialer Treffpunkt, ein kulturelles Zentrum, ein Ort des lebenslangen Lernens und ein Zentrum der populären Medien ist. Hierfür müssen konkrete Umsetzungsmaßnahmen erarbeitet werden. Mehr aktive Nutzer und die damit verbundenen steigenden Ausleihzahlen können zum Beispiel durch ein verändertes Angebot (beispielsweise neue Medienformen), verstärkte Öffentlichkeitsarbeit oder ansprechende Veranstaltungen realisiert werden. Besonders bei der neu erarbeiteten Zielgruppe Senioren sind viele potentielle neue Nutzer zu erwarten, da diese Gruppe bislang nicht explizit bedient wurde.

Formuliert nach der SMART-Formel ergeben sich folgende Zielbeschreibungen (hier beispielhaft für das Jahr 2011 ausgeführt:

<b>Strategisches Ziel</b>	<b>Operatives Ziel</b>	<b>Zielgruppe(n)</b>
Förderung der Medienkompetenz	Im Jahr 2011 besuchen 25% der Tammer Grundschüler die Bücherei Tamm.	Tammer Grundschüler
Leseförderung	2011 werden mindestens 4 Veranstaltungen zur Leseförderung durchgeführt.	Kinder
Kooperation mit den Schulen in Tamm	2011 werden mit allen Schulen in Tamm Gespräche über mögliche Veranstaltungen und Kooperationen geführt.	Kinder, Jugendliche
Populäre Medien	Die Erneuerungsquote des Medienbestands beträgt 2011 mindestens 5%.	Alle Nutzer
Populäre Medien	2011 werden mindestens 80% der Bestseller des aktuellen Jahres gekauft.	Erwachsene, Eltern, Senioren

<sup>101</sup> Vgl. Kießling-Sonntag, Jochem (2006): Zielvereinbarungsgespräche, S. 58  
Vgl. Krems, Burkhardt (2010): Online-Verwaltungslexikon (Stand 17.06.2010)

Erwachsenenbildung	2011 werden mindestens 15% aller Veranstaltungen für Erwachsene konzipiert.	Erwachsene, Eltern, Senioren
Kommunaler Treffpunkt	2011 werden mindestens 20% der Veranstaltungen für Erwachsene im Kulturbereich angeboten.	Erwachsene, Eltern, Senioren
Aktivierung der Zielgruppe Senioren	2011 werden mindestens 20% der Veranstaltungen für Erwachsene auf die Zielgruppe Senioren ausgerichtet.	Senioren
Steigerung der Anzahl der aktiven Nutzer	2011 werden alle inaktiven Nutzer angeschrieben und über die aktuellen Angebote der Bücherei informiert.	Alle Nutzer
Bestandsaufbau	2011 soll der Anteil an audiovisuellen Medien auf mindestens 16,5% erhöht werden (maximal 20%).	Alle Nutzer
Personalentwicklung	2011 werden mindestens 1% der verfügbaren Arbeitstage pro Mitarbeiter zur fachlichen Weiterbildung genutzt.	Mitarbeiter

### 3.4 Umsetzungsplanung/ Umsetzungsmaßnahmen

Die Umsetzungsplanung bzw. die Umsetzungsmaßnahmen konkretisieren die operativen Ziele. Im Gespräch mit der Büchereileiterin konnten folgenden Maßnahmen ermittelt werden:

Eine bessere Abdeckung der Zielgruppen soll durch mehr regelmäßige Veranstaltungen realisiert werden. Die Veranstaltungen werden nach verschiedenen Altersgruppen ausgerichtet. Im Alter von 0 bis 3 Jahren finden Bastel- und Vorlesestunden für die „Bücherbabys“<sup>102</sup> statt. Für Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren gibt es Bastelangebote, Kinder mit 8 und mehr Jahren können die Spiele-Nachmittage besuchen. Für Jugendliche und Erwachsene gibt es die Spiele-Abende. Allerdings besuchen diese im Verhältnis mehr Erwachsene, da die Spiele-Abende unter der Woche stattfinden.

Es gibt bei den Maßnahmen keine zeitliche Zielsetzung, das heißt diese

<sup>102</sup> Die Kleinkinder werden dabei von den Eltern oder sonstigen Betreuungspersonen begleitet und beaufsichtigt.

Angebote finden regelmäßig auf unbestimmte Zeit statt. Dies hängt mit dem Nachhaltigkeit zusammen. Die Bibliotheksnutzer werden sehr früh (als Kleinkinder) in die Bücherei gebracht und können stets ihrem Alter entsprechende Veranstaltungen besuchen.

Es gibt zusätzlich noch unterschiedliche größere und kleinere Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder, die alle Interessen abdecken sollen. Diese sind größtenteils einmalig, wie beispielsweise die Aufführung eines bestimmten Theaterstücks.

Der Ansatz der Nachhaltigkeit ist zwar sehr gut nachvollziehbar und theoretisch sinnvoll, da so ein kontinuierliches Nachrücken neuer Bibliotheksnutzer gewährleistet wird. Der Leitgedanke dazu ist, dass die Wahrscheinlichkeit wesentlich höher ist, dass auch als Erwachsener die Bücherei nutzt, wenn er als Kind ein positives Bild von der Bücherei entwickelt hat. Allerdings zeigt die Abbildung 9 auf Seite 32, dass dies in der Realität nicht ganz einfach umzusetzen ist.

Weitere Umsetzungsmaßnahmen basieren auf den oben erarbeiteten operativen Zielen. Die Umsetzungsplanung für das strategische Ziel „Leseförderung“ mit dem operativen Ziel „mindestens vier Veranstaltungen zur Leseförderung“ beinhaltet beispielsweise das Datum und den Inhalt der Veranstaltungen, die nötigen Werbemaßnahmen, die Festlegung der durchführenden Person und so weiter. Die Umsetzungsmaßnahmen sind also die konkrete Umsetzung der theoretisch erarbeiteten strategischen und operativen Ziel in die Praxis.

### 3.5 Kommunikation mit Interessengruppen

Das Wort Kommunikation stammt aus dem Lateinischen (*communicare* = mit jemandem etwas besprechen, sich besprechen, beraten, etwas mit jemandem teilen<sup>103</sup>) und steht für den Austausch von Informationen. Die Bandbreite von Kommunikation reicht dabei vom Gespräch zwischen zwei oder mehr Personen bis zu Plakaten auf denen Informationen zu finden sind. Für die Bücherei ist eine gute Kommunikation unerlässlich, denn nur wenn die Informationen rechtzeitig an die gewünschten Personen weiter-

---

<sup>103</sup> Vgl. Hau, Rita (2001): PONS Schülerwörterbuch Latein-Deutsch – Deutsch Latein, S. 98

gegeben werden, kann die Bücherei erfolgreich arbeiten. Im Folgenden werden die bislang von der Bücherei Tamm genutzten Mittel der Kommunikation mit externen Personen und Einrichtungen beschrieben.

Die Bücherei verfügt über keinen eigenen Internetauftritt, aber sie ist in den Internetauftritt der Gemeinde Tamm mit eingebunden (Startseite → Kultur & Freizeit → Bücherei). Dort werden die Adresse, Kontaktmöglichkeiten und Ansprechpartner, Öffnungszeiten sowie Informationen zum Bestand aufgeführt und Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen gegeben. Bei besonderen Veranstaltung wird der Veranstaltungshinweis auch auf der Startseite der Gemeinde Tamm aufgeführt. Gepflegt wird der Internetauftritt von der Büchereileiterin Frau Uhl. Bislang sind auf dem Internetauftritt nur die grundlegenden Informationen zu finden. Im Hinblick auf das kontinuierliche Wachstum der Internetnutzung<sup>104</sup> und der somit steigenden Wichtigkeit des Internetauftritts ist es zu empfehlen, dass das Angebot des Internetauftritts rechtzeitig erweitert und aktualisiert wird.

Im wöchentlich erscheinenden Amtsblatt der Gemeinde werden in jeder Ausgabe die Öffnungszeiten veröffentlicht und es gibt in der Regel auch einen Beitrag zu Themen aus der Bibliothek. Darin werden zum Beispiel neue Medien vorgestellt oder Veranstaltungshinweise gegeben. Auch diese Beiträge werden von der Büchereileiterin Frau Uhl erstellt. Das Amtsblatt bietet dem Leser als kommunales Mitteilungsorgan einen guten Überblick über die Ereignisse und Angebote in der Gemeinde. Der Vorteil für die Bücherei ist dabei, dass die Leser den Beitrag beim Durchblättern zur Kenntnis nehmen selbst wenn sie ihn nicht explizit lesen. So bleibt die Bücherei immer im Blickfeld der Leser. Zudem ist die Veröffentlichung im Amtsblatt für die Bücherei als kommunale Einrichtung kostenlos.

Mit der Presse wird vor allem im Veranstaltungsbereich kooperiert. Es gibt einen Presseverteiler der regionalen Medienunternehmen mit den jeweiligen Ansprechpartnern. Diese werden im Vorfeld kontaktiert und über die geplanten Veranstaltungen informiert. Dies gilt vorrangig für die unregelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, wie zum Beispiel Lesungen. Ein guter Kontakt mit der Presse ist vorteilhaft, da so die Bücherei auch über die Gemeindegrenzen hinweg in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt

---

<sup>104</sup> Vgl. Schneller, Johannes: AWA 2008 - Mediennutzung gestern-heute-morgen, Folie 24

werden kann.

Im Landkreis Ludwigsburg ist eine gemeinsame Kampagne aller Bibliotheken geplant, mit welcher neue Nutzer gewonnen werden sollen. Im Zuge dieser Kampagne soll ein Flyer erstellt werden, der dann von den Bibliotheken als eigenes Werbemittel eingesetzt werden kann. Die Teilnahme an dieser Kampagne ist sehr empfehlenswert, da so zum einen die Flyer aufgrund der großen Stückzahl kostengünstig erworben werden kann und zum anderen die Kommunikation mit den anderen Bibliotheken im Landkreis gefördert wird. Zudem erringt eine groß angelegte Kampagne weitaus mehr Interesse bei den Medien und der Bevölkerung, als eine kleine eigene Maßnahme.

Sonstige Werbung für die Veranstaltungen wird durch Aushänge an gut frequentierten Plätzen realisiert (zum Beispiel Kindergärten, Schulen, Rathaus, Bäckereien, der Bücherei selbst, usw.). Auch bei den Veranstaltungen selbst wird manchmal Werbung für andere Veranstaltungen oder neue Medien im Angebot gemacht.

Für den direkten Kontakt der Nutzer mit der Bücherei gibt es natürlich die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit den Mitarbeitern, Auskunft per Telefon und E-Mail und ein spezielles Formular für Leserwünsche. Das Verhalten der Mitarbeiter in Gesprächen ist für das Image der Bücherei wichtig. Sie sollten höflich, offen und freundlich sein sowie dem Nutzer das Gefühl geben stets willkommen zu sein. Für bestimmte Teile des Gesprächs, zum Beispiel die Eröffnung am Telefon, können Verhaltensregeln festgelegt werden. Zum einen haben die Mitarbeiter so einen Leitfaden woran sie sich besonders bei schwierigen Gesprächen, wie beispielsweise Beschwerden orientieren können. Zum anderen trägt es zum einheitlichen Bild der Bücherei bei.

Die Kommunikation mit der Verwaltung beschränkt sich zum größten Teil auf die Kommunikation mit dem Bürgermeister Herr Zeller, den Mitarbeitern der Kämmerei und der Hallenmanagerin Frau Haupt. Herr Zeller verschafft sich telefonisch, per E-Mail und hin und wieder durch einen persönlichen Besuch ein Bild von der aktuellen Lage in der Bücherei. Mit der Kämmerei wird vor allem per Telefon und E-Mail kommuniziert. Dabei geht es vor allem um das Thema der Budgetüberwachung oder um Änderun-

gen im Budget. Die Hallenmanagerin wird bei der Buchung von Räumlichkeiten kontaktiert, die für Veranstaltungen gebraucht werden. Die Kommunikation mit der Kasse beschränkt sich auf das Weiterleiten von Rechnungen und gelegentlichen Nachfragen bei Unklarheiten. Zwischen dem Kulturamt und der Bücherei werden keinerlei Absprachen getroffen. Dies sollte in Zukunft verbessert werden, da es für die Arbeit beider Einrichtungen von Vorteil ist über die Planungen der jeweils anderen Einrichtung Bescheid zu wissen und sich gegebenenfalls absprechen zu können.

Der Gemeinderat wird durch die Jahresstatistik informiert. Zusätzlich werden die Mitglieder bei Gelegenheit zu einem Informationstag in die Bücherei eingeladen. Es sollte in beiderseitigen Interesse liegen gut über die Verhältnisse in der Bücherei informiert zu sein. Denn der Gemeinderat stimmt über den Haushalt ab und die Bücherei ist von den so bereitgestellten Mitteln abhängig, um ihre Aufgaben erfüllen zu können.

Insgesamt gesehen betreibt die Bücherei Tamm bereits eine aktive Kommunikation mit den Interessengruppen, die nur in wenigen Punkten noch verbessert werden kann. Wie oben bereits angeführt, wäre ein eigener Internetauftritt empfehlenswert, der auch den Zugriff auf den OPAC der Bücherei Tamm und das persönliche Konto des Nutzers (beispielsweise um Medien zu verlängern) ermöglicht. Die Teilnahme an der „OnlineBibliothek LB“ wäre ein weiterer Schritt. Hier müssten jedoch Kosten und Nutzen gegeneinander abgewogen werden. Durch die Aushänge, den Internetauftritt und die Beiträge im Amtsblatt werden die Nutzer bereits gut über Veranstaltungen und neue Medien informiert. Ein regelmäßiger elektronischer Newsletter könnte dieses jedoch noch unterstützen. So wäre es möglich die aktuellen Informationen schnell und kostengünstig an viele Personen gleichzeitig zu verschicken. Der einfachste Weg wäre der Versand über das Bibliotheksinformationssystem, allerdings werden bislang in der Bücherei Tamm die E-Mail-Adressen der Nutzer noch nicht erfasst.

### **3.6 Erfolgskontrolle**

Das objektive und kritische Betrachten der eigenen Arbeit ist auch im Bibliotheksbereich unerlässlich, da sich die Umwelt rund um die Bibliothek

ständig im Wandel befindet. Die Bibliothek muss sich deswegen laufend an die veränderten Anforderungen und Möglichkeiten anpassen, sofern sie auch in Zukunft erfolgreiche Arbeit leisten will.

Das Neue Steuerungsmodell, an dem sich viele Verwaltungsreformen neuerer Zeit orientieren, beinhaltet, dass das Verwaltungshandeln auf der Grundlage von Produkten geplant, gesteuert und überprüft werden kann. Und um die Zielerreichung in Hinsicht auf Wirtschaftlichkeit und Qualität kontrollieren zu können müssen die Produkte messbar gemacht werden. Dazu werden verschiedene Indikatoren festgelegt. Die Qualitätsmessung von Leistungen ist dabei besonders schwierig, da sich die Qualität dabei nicht mit einer einzigen Kennzahl ausdrücken lässt. Unterschiedliches Interpretieren der Kennzahlen sollte ausgeschlossen werden und deshalb die Indikatoren vorab einheitlich definiert werden. Dafür ist es notwendig "die Ziele zu benennen, die mit der jeweiligen Messung von Leistungen verbunden sind"<sup>105</sup>. Beispiele für solche Indikatoren liefert zum Beispiel die DBS. In Bezug auf die Bücherei Tamm wurden die Ziele im Kapitel 3.3 „Konkrete, operative Ziele“ definiert.<sup>106</sup>

Zu der Erfolgskontrolle gehört bislang in der Bücherei Tamm nur die Jahresstatistik, die am Jahresende erstellt wird. Hierbei kam es in der Vergangenheit zu verschiedenen Schwierigkeiten. So wechselte die Leitung der Bücherei Tamm in den letzten Jahren relativ oft. Das macht es schwierig ein einheitliches Schema zu schaffen in dem die relevanten Daten aufgearbeitet werden können. Bei jeder Stellenneubesetzung muss sich die neue Kraft erst einarbeiten und die Vorgehensweise ihrer VorgängerIn verstehen. Die Jahresstatistiken sind zwar recht ähnlich aufgebaut, aber haben zum Teil unterschiedliche Dateninhalte (beispielsweise unterschiedliche Aufschlüsselungen des Alters). Um einen Überblick über die Entwicklung zu bekommen und so Trends folgen beziehungsweise ihnen entgegenwirken zu können, müssen die selben Daten routinemäßig zum selben Zeitpunkt abgefragt werden. Hierzu eignet sich vorzugsweise der 31. Dezember als Stichtag<sup>107</sup>. Aus den gesammelten Daten können dann im Nachhinein die Entwicklungen abgeleitet werden. Ein weiteres Problem

<sup>105</sup> Pecher, Susanne (1997): Produktdefinitionen an Öffentlichen Bibliotheken, S. 38

<sup>106</sup> Vgl. Pecher, Susanne (1997): Produktdefinitionen an Öffentlichen Bibliotheken

<sup>107</sup> Beziehungsweise nach dem letzten oder vor dem ersten Öffnungstag

liegt darin, dass die Bibliothekssoftware *Bibliotheca2000* alle Daten auf Null setzt, wenn der Jahresabschluss gemacht wird. Ein nachträgliches Einsehen ist somit nicht mehr möglich. Auch gibt es bei einigen Medien im Katalog noch Schwierigkeiten mit der Auswertung, da sie nicht richtig erfasst wurden. Diese Medien zu finden und die Einträge abzuändern ist jedoch mit einem hohen Zeitaufwand verbunden, weshalb diese Medien überwiegend nur dann nachbearbeitet werden, wenn sie zufällig gefunden werden. Dazu gibt es mehrmals im Jahr, wenn die Zeit dafür vorhanden ist, eine Nachbearbeitung der „falschen“ Medien. Die Weitergabe der Daten an die DBS war vor dem Jahr 2008 noch fehleranfällig, da die Erfassungsbögen von Hand ausgefüllt werden mussten und es so leicht zu Übertragungsfehlern kommen konnte. Seit 2008 können die Erfassungsbögen automatisch über *Bibliotheca2000* ausgefüllt und auf elektronischem Weg weitergeleitet werden.

Dieses Bibliotheksprofil ist ein weiteres Instrument der Erfolgskontrolle. Es zeigt den aktuellen Stand und weist auf zukünftige Entwicklungen hin. Auch bei einem Bibliotheksprofil ist es nötig, dass die laufenden Veränderungen mit eingearbeitet werden damit es auf dem aktuellen Stand bleibt. Einige Punkte, wie beispielsweise die Lage der Bibliothek, ändern sich jedoch selten, wodurch der Arbeitsaufwand beim Aktualisieren des Bibliotheksprofils deutlich geringer ist als bei der Neuerstellung.

Erfolgskontrolle ist mit verschiedenen Instrumenten möglich. In der Jahresstatistik und dem Bibliotheksprofil wurden überwiegend die statistischen Daten ausgewertet. Weiterführend ist hier die Gegenüberstellung der eigenen mit vergleichbaren Einrichtungen möglich. Daraus lassen sich dann Schlüsse ziehen wie erfolgreich die eigene Einrichtung im Vergleich mit anderen ist und es lassen sich die Gründe dafür ermitteln.

Eine weitere Möglichkeit bietet der Kontakt mit den Nutzern selbst. Das hat zudem den Vorteil, dass diese merken, dass auf ihre Wünsche eingegangen wird. Das kann in unverbindlichen Gesprächen, zum Beispiel nach einer Veranstaltung, geschehen oder in Befragungen. Dem Nutzer sollte zudem ein Weg gegeben werden, um Beschwerden anzubringen (zum Beispiel ein Kummerkasten).

### 3.7 Fazit

Unter der Überschrift „Aufgaben und Ziele“ wird die Analyse des vorhergehenden Kapitels aufgegriffen und ausgewertet. Auch hier nun am Ende eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse:

Es haben sich vier konkrete Zielgruppen aus der Analyse der bestehenden Interessengruppen und dem sozio-ökonomischen Umfeld ergeben. Diese wären die Zielgruppen Jugendliche und Kinder, die bislang als eine Zielgruppe galten. Des Weiteren ebenso wie bisher die Zielgruppe Familien als Ganzes. In Anbetracht des demographischen Wandels kamen die Senioren als vierte Zielgruppe hinzu.

Beim Aufgabenprofil ergaben sich die Informationslogistischen Rollen „Tor zum Lernen für Schüler“, Zentrum populärer Medien“ und „Kommunaler Treffpunkt“. In den Anforderungen dieser Rollen finden sich auch die in den Jahresstatistiken bereits genannten Ziele wieder, wie zum Beispiel die Leseförderung.

Die konkreten operativen Ziele wurden beispielhaft für das Jahr 2011 anhand der SMART-Formel erarbeitet. Sie definieren die strategischen Ziele näher und stellen messbare Anforderungen.

Die Umsetzungsmaßnahmen basierte bisher auf dem Nachhaltigkeitsgedanken ohne die konkrete Angaben zur Durchführung und der zeitlichen Zielsetzung. Die Umsetzungsmaßnahmen sind eine Erweiterung der operativen Ziele. Sie legen, wie die Bezeichnung aussagt, die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der operativen und somit auch der strategischen Ziele fest.

Die Bücherei Tamm hat eine vielseitige Kommunikation nach Außen. Verbesserungsmöglichkeiten stellen die Einbindung moderner Kommunikationswege dar, wie beispielsweise der Versand elektronischer Newsletter per E-Mail.

Die Erfolgskontrolle erfolgt bislang nur im Rahmen der Jahresstatistiken. Dieser Weg ist durchaus realisierbar – es muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Daten kontinuierlich nach einheitlichen Regeln zu festen Terminen erfasst werden. Wesentlich sinnvoller wäre es jedoch, die Erfolgskontrolle anhand der in den vorherigen Kapiteln beschriebenen Fest-

legung von messbaren Zielen durchzuführen. Dies hat zudem den Vorteil, dass im Vorfeld die Ziele der Bücherei für die kommende Zeit (zum Beispiel das folgende Jahr) dargestellt und werbewirksam veröffentlicht werden können. Im Nachhinein kann auf einfachem Weg erläutert werden, dass die Ziele erreicht wurden und dieses dann ebenfalls für die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit genutzt werden.

Im Bereich der Zielformulierung und Erfolgskontrolle hat die Bücherei Tamm noch einige Defizite. Auch bei der Umsetzungsplanung ist es aufgrund der fehlenden bzw. zu weit gefassten Ziele noch etwas unstrukturiert. Hier kann jedoch in Zukunft auf das Bibliotheksprofil zurückgegriffen werden, zum Beispiel um aufgrund der Analyse neue oder differenziertere Ziele festzulegen. Die Umsetzung neuer Ideen und Maßnahmen ist natürlich auch immer von der Personalkapazität, der vorhandenen Zeit für Projekte und dem finanziellen Rahmen abhängig. Die Entwicklungen in der Gesellschaft und in der Medienbranche sollten stets im Auge behalten werden, denn ein „Stehenbleiben“ bedeutet einen Rückschritt, wenn sich die Welt rings umher weiterentwickelt.

## 4. Schlussbetrachtung

Die Erstellung eines Bibliotheksprofil ist keine kurzfristig zu erledigende Aufgabe. Die Daten, die als Grundlage für die Auswertung dienen, müssen zuerst aus vielen verschiedenen Quellen zusammengetragen und in ein einheitliches Schema gebracht werden. Dabei ist es oft so, dass nicht alle Daten vorhanden sind. Dies kann unterschiedliche Gründe haben, zum Beispiel fehlende Unterlagen oder keine erfolgte Auswertung. Auch fehlerhafte Daten sind möglich. Dies kann beispielsweise durch Übertragungsfehler verursacht sein. Der Bearbeitende ist bei der Recherche auf die Hilfe von verschiedenen Institutionen angewiesen. Zuerst natürlich auf die Bibliothek für die das Bibliotheksprofil erstellt wird, des Weiteren von der dazugehörenden Kommune und verschiedenen anderen Institutionen, die im Verlauf der Recherche als hilfreich und notwendig erachtet werden. Im Fall der Bücherei Tamm funktionierte die Zusammenarbeit sehr gut. Es wurden alle notwendigen Daten (insoweit vorhanden) zur Verfügung gestellt und Fragen wurden stets bereitwillig beantwortet. Die Gemeinde stand der Erstellung der Bachelorarbeit aufgeschlossen gegenüber. Einzelne MitarbeiterInnen zeigten sich jedoch nicht so aufgeschlossen, was die Recherche verzögerte. Überwiegend wurden Anfragen bei anderen Institutionen schnell beantwortet. Aber leider gab es auch hier manchmal keine Rückmeldung. Eine klare Aussage, ob die angefragten Daten vorhanden und zugänglich sind, wäre in verschiedenen Fällen besser gewesen.

Die Bücherei Tamm hat mit dieser Bachelorarbeit ein Instrument, um das zukünftige Vorgehen zu planen. Die Vorschläge und Denkanstöße sollen dabei helfen, ob sie befolgt werden liegt allein bei der Bücherei Tamm. Die vorhandenen Daten und Informationen sind in komprimierter Form zusammengefasst und können bei Bedarf schnell nachgeschlagen werden. Beim Zusammenstellen der verwendeten Daten wurde mit größtmöglicher Sorgfalt gearbeitet und bei Unklarheiten versucht die Quelle der Ungereimtheiten zu finden und zu erklären. In die Entscheidungen für oder gegen Zielsetzungen und Projekte fließen sehr viele unterschiedliche Aspekte ein, die unter Umständen nicht einmal bewusst wahrgenommen werden. Bei

der Erarbeitung der Bachelorarbeit wurden diese Aspekte mit wissenschaftlichen Augen betrachtet. Im normalen Alltagsgeschäft einer Bibliothek werden viele Entscheidungen sicherlich aufgrund eines „Bauchgefühls“ und aus der Erfahrung heraus getroffen. Dabei sind klar formulierte Ziele für eine Institution sehr wichtig, da sie viele verschiedene Aspekte unterstützen. Die Selbstdarstellung, die strategische und operative Planung, Öffentlichkeitsarbeit, Erfolgskontrolle – für all das werden diese Ziele gebraucht.

Die Erstellung eines „neuen“ Bibliotheksprofils nimmt viel Zeit in Anspruch und es ist durchaus nachvollziehbar, dass ein solches Projekt von Bibliotheken mit wenig Personal nur sehr schwer ohne Hilfe von Außen realisiert werden kann. Die Aktualisierung eines bestehenden Profils hingegen kann mit der Erfolgskontrolle verknüpft werden und nimmt nicht so viel Zeit in Anspruch, da viele Punkte sich nur selten ändern.

Als persönliches Fazit der Verfasserin kann gesagt werden, dass die Recherche für das Bibliotheksprofil sehr interessant und spannend war. Es bereitet Freude, wenn Punkte „die man sich schon gedacht hat“ mithilfe von wissenschaftlich erarbeiteten Erkenntnissen verifiziert werden können oder man neue Erkenntnisse aus der Analyse der Daten heraus erlangt.

## Literatur- bzw. Quellenverzeichnis

**Bauer, Yvonne** (1998): Mitarbeitermotivation in Bibliotheken. - Köln : Fachhochschule Köln, Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen. - (Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 9). Online unter: <http://fiz1.fh-potsdam.de/volltext/fhkoeln/06270.pdf> (16.06.2010)

**Bertelsmann Stiftung** (2009): Wer, wo, wie viele – Bevölkerung in Deutschland 2025 : Auszug aus der Publikation. Online unter: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-C1816213-869025E9/bst/xcms\\_bst\\_dms\\_31161\\_31165\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-C1816213-869025E9/bst/xcms_bst_dms_31161_31165_2.pdf) (05.06.2010)

**Bertelsmann Stiftung** (2010): Wegweiser Kommune. URL: <http://www.wegweiser-kommune.de> (30.04.2010)

**Bibliothek und Information Deutschland** (2008): 21 gute Gründe für gute Bibliotheken. Online unter: [http://www.bideutschland.de/download/file/2\\_21%20GUTE%20GRUENDE\\_endg\\_4-9-08.pdf](http://www.bideutschland.de/download/file/2_21%20GUTE%20GRUENDE_endg_4-9-08.pdf) (14.06.2010)

**Bibliothek und Information Deutschland** [2008]: 21 gute Gründe für gute Bibliotheken : Anlage. Online unter: [http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE-Anlagen\\_endg\\_16-1-09.pdf](http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE-Anlagen_endg_16-1-09.pdf) (15.06.2010)

**Börsenverein des Deutschen Buchhandels** (2008): Buchkäufer und Leser – Profile, Motive, Wünsche (Band II) : Kurzfassung. Online unter: [http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/Buchkaeuffer\\_und\\_Leser\\_2008\\_kurz.pdf](http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/Buchkaeuffer_und_Leser_2008_kurz.pdf) (05.06.2010)

**Bücherei Tamm** (2004): Jahresbericht der Bücherei 2003.

**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** (2010): Ausländerzahlen 2009. URL: [http://www.bamf.de/cln\\_170/nn\\_442496/SharedDocs/Anlagen/DE/DasBAMF/Downloads/Statistik/statistik-anlage-teil-2-auslaendezahlen.templateID=raw.property=publicationFile.pdf/statistik-anlage-teil-2-auslaendezahlen.pdf](http://www.bamf.de/cln_170/nn_442496/SharedDocs/Anlagen/DE/DasBAMF/Downloads/Statistik/statistik-anlage-teil-2-auslaendezahlen.templateID=raw.property=publicationFile.pdf/statistik-anlage-teil-2-auslaendezahlen.pdf) (14.06.2010)

**Bundesministerium der Justiz** (2010): Sozialgesetzbuch : Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe ; Paragraph 7 Begriffsbestimmungen. Online unter: [http://bundesrecht.juris.de/sgb\\_8/\\_7.html](http://bundesrecht.juris.de/sgb_8/_7.html) (31.05.2010)

**Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände** (1994): Bibliotheken '93 : Strukturen – Aufgaben – Positionen. - Berlin : Dt. Bibliotheksinst. Online unter: <http://www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/bibliotheken/strategie-und-vision/bibliotheksentwicklung/#1592> (05.06.2010)

**Bundeszentrale für politische Bildung** (o.J.): Ausländerkriminalität. URL: <http://www.bpb.de/publikationen/HTD7VE,0,Ausl%E4nderkriminalit%E4t.html> (14.06.2010)

**Deutscher Bundestag** (o.J.): Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. URL: [http://www.bundestag.de/dokumente/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg\\_01.html](http://www.bundestag.de/dokumente/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01.html) (22.04.2010)

**Deutsche Telekom Medien GmbH** (o.J.): Das Örtliche. URL: <http://www.dasoertliche.de> (04.05.2010)

**Evangelische Kirchengemeinde Tamm** (o.J.): Internetauftritt der evangelischen Kirchengemeinde Tamm. URL: <http://www.kirchengemeinde-tamm.de> (01.04.2010)

**Gemeinde Tamm** (o.J.): Internetauftritt der Gemeinde Tamm. URL: <http://www.tamm.kdrs.de> (31.03.2010)

**Gemeinde Tamm** (o.J.): Ortsplan Gesamtübersicht. URL:

[http://www.tamm.kdrs.de/servlet/PB/show/1244523\\_11/gesamt.gif](http://www.tamm.kdrs.de/servlet/PB/show/1244523_11/gesamt.gif)

(13.04.2010)

**Gemeinde Tamm** (2010): Stellenbeschreibung/Tätigkeitsmerkmale der Beschäftigten in der Bücherei.

**Hau, Rita** (2001): PONS Schülerwörterbuch Latein-Deutsch – Deutsch-Latein. - 1. Aufl. - Stuttgart : Klett.

**Heilbronner Stimme** (2010): Klamme Kommunen – Bürger werden zur Kasse gebeten. Online unter:

<http://www.stimme.de/suedwesten/nachrichten/pl/Kommunen-Finanzien;art19070,1735461> (15.06.2010)

**Herrmann, Agnes** (2007): Jahresstatistik der Bücherei Tamm – 2006.

**Hochschulbibliothekszenentrum des Landes Nordrhein-Westfalen**

(2010): Deutsche Bibliotheksstatistik. URL:

<http://www.bibliotheksstatistik.de> (01.04.2010)

**Junkes-Kirchen, Klaus** (2008): Elektronische Medien : Marktangebot und Marktverhalten. Online unter: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2008/620/> (14.06.2010)

**Kießling-Sonntag, Jochem** (2006): Zielvereinbarungsgespräche : Erfolgreiche Zielvereinbarung, Konstruktive Gesprächsführung.- Berlin : Cornelsen.

**Krems, Burkhardt** (2010): Online-Verwaltungslexikon : Ziel (Zweck). URL:

<http://www.olev.de/xyz/ziele.htm> (17.06.2010)

**Land Baden-Württemberg** (2004): Gesetz zur Förderung der Weiterbildung und des Bibliothekswesens

(Weiterbildungsförderungsgesetz – WbilFöG). Online unter:

<http://www.km-bw.de/servlet/PB/show/1186906/Weiterbild-Foerd-Gesetz.pdf> (16.06.2010)

**Landratsamt Ludwigsburg** (o.J.): Internetauftritt Landkreis Ludwigsburg.

URL: <http://www.landkreis-ludwigsburg.de> (12.03.2010)

**Luptovits, Sybille** (2006): Bücherei Tamm : Jahresbericht 2005.

**Matenaer, Renate** (2004): Entwicklungskonzept für die Musikschule

Köngen/Wendlingen am Neckar e.V. Online unter: [http://opus.bsz-](http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2005/523/pdf/wendlingen.pdf)

[bw.de/hdms/volltexte/2005/523/pdf/wendlingen.pdf](http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2005/523/pdf/wendlingen.pdf) (23.06.2010)

**Schneller, Johannes** (o.J.): AWA 2008 – Mediennutzung gestern-heute-morgen. Online unter: [http://www.awa-](http://www.awa-online.de/presentationen/awa08_Mediennutzung.pdf)

[online.de/presentationen/awa08\\_Mediennutzung.pdf](http://www.awa-online.de/presentationen/awa08_Mediennutzung.pdf) (05.06.2010)

**Stadt Bietigheim-Bissingen** (2004): Internetauftritt der Otto-Rombach-

Bücherei. URL: [http://www.bietigheim-bissingen.de/Otto-Rombach-](http://www.bietigheim-bissingen.de/Otto-Rombach-Buecherei)

[Buecherei](http://www.bietigheim-bissingen.de/Otto-Rombach-Buecherei) (02.04.2010)

**Stadtbücherei Stuttgart** (o.J.): 2008 Erfolge, Vernetzungen,

Perspektiven. Online unter:

[http://www5.stuttgart.de/stadtbuecherei/druck/wissenswert/Jahresbericht\\_2008.pdf](http://www5.stuttgart.de/stadtbuecherei/druck/wissenswert/Jahresbericht_2008.pdf) (28.05.2010)

**Stadt Kornwestheim** (o.J.): Internetauftritt der Stadt Kornwestheim. URL:

<http://www.kornwestheim.de/3416.php> (02.04.2010)

**Stadt Ludwigsburg** (o.J.): Internetauftritt der Stadtbibliothek

Ludwigsburg. URL: <http://www.stabi-ludwigsburg.de> (02.04.2010)

**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg** (2010): Konjunktur Südwest – 2010/2 : Wirtschaftliche Belebung setzt sich fort. Online unter: [http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische\\_Berichte/8039\\_10002.pdf](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/8039_10002.pdf) (16.06.2010)

**Statistisches Landesamt Baden-Württemberg** (2010): Statistische Daten des Landes Baden-Württemberg. URL: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/> (14.06.2010)

**Stuttgarter Zeitung** (2009): Pures Gift soll den Etat retten. Online unter: [http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/2284184\\_0\\_9223\\_-pures-gift-soll-den-etat-retten.html](http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/2284184_0_9223_-pures-gift-soll-den-etat-retten.html) (15.06.2010)

**Süddeutsche Zeitung** (2005): Stadtviertel auf der Kippe. Online unter: <http://www.sueddeutsche.de/geld/soziale-brennpunkte-stadtviertel-auf-der-kippe-1.909122> (14.06.2010)

**o.V.** (o.J.): Karte Landkreis Ludwigsburg. URL: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte\\_Landkreis\\_Ludwigsburg.svg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karte_Landkreis_Ludwigsburg.svg) (22.03.2010)

**Pecher, Susanne** (1997): Produktdefinitionen an Öffentlichen Bibliotheken. - Bibliothek Forschung und Praxis. - Jahrgang 21, Heft 1.

**Uhl, Stefanie** (2009): Jahresstatistik der Bücherei Tamm – 2008.

**Uhl, Stefanie** (2010): Jahresstatistik der Bücherei Tamm 2009.

**Umlauf, Konrad** (1997): Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. - Frankfurt a.M. : Klostermann.

**Umlauf, Konrad** (2008): Kultur als Standortfaktor : Öffentliche Bibliotheken als Frequenzbringer. - Berlin : Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 245)

**Umlauf, Konrad** (2005): Standards und Ziele für Öffentliche Bibliotheken. - Berlin : Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 166)

**Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH** (o.J.): Internetauftritt Region Stuttgart. URL: <http://www.region-stuttgart.de> (12.03.2010)

### **Sonstige Quellen:**

E-Mail von **Christine Blum** (Otto-Rombach-Bücherei) vom 31.03.2010

E-Mail von **Monika Hofacker** (Leiterin Stadtbücherei Markgröningen) vom 16.04.2010

E-Mail von **Wolfgang Kelm** (Leiter Bücherei Möglingen) vom 31.03.2010

E-Mail von **Martina Lüll** (WLB) vom 31.03.2010

E-Mail von **Thomas Martin Stierle** (Leiter Stadtbibliothek Ludwigsburg) vom 31.03.2010

E-Mail von **Stefanie Uhl** (Leiterin Bücherei Tamm) vom 02.06.2010

E-Mail von **Stefanie Uhl** (Leiterin Bücherei Tamm) vom 22.06.2010

E-Mail von **Heidrun Zultner** (Leiterin Stadtbücherei Asperg) vom 30.03.2010

Gespräch mit **Stefanie Uhl** (Leiterin Bücherei Tamm) vom 10.03.2010